

# Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 21. Januar 1909.

Nummer 15.

## Achter Bericht des Prinzen Solms an die Direktion des Adelsvereins.

(Galveston, den 12. Februar 1845.)

Der General-Direction sandte ich meinen letzten Bericht am 5. Januar d. J. Seitdem beendete ich im Lager die Formation einer Compagnie von 20 Mann, wie ich in der Beilage No. 1 die Kriegsartikel sende. Solche wurden der Mannschaft von mir selbst vorgelesen und deutlich gemacht. Nachdem ich derselben ferner in einer Rede die Wichtigkeit des Eides, und wie dem Deutschen sein Hand- schlag stets an Eidesstatt gelte, so wie auch die ersten Pflichten, welche einzelne übernehmen, aus- einandergesetzt hatte, empfing ich von jedem Einzelnen den Hand- schlag und bemerkte zu meiner Ge- nuthung an der Gemüthsbeweg- ung eines Jeden, daß meine Rede verstanden worden. Ich verlan- gte ferner die ganze waffenfähige Mannschaft vor der Front des La- gers (mit Ausnahme der Compag- nie) und stellte sich bei Zahlung derselben die Totalsumme von 108 Mann heraus, von denen 36 mit Büchsen, 39 mit Flinten versehen, und 33 unbewaffnet waren, und ließ mir noch diejenigen Leute her- austreten, welche schon früher im Militär-Dienst gestanden und sol- che, die Campagne gemacht hatten. Da ich im Moment die gemachte Reize nicht zur Hand habe, so werde ich vom Lager aus im nächsten Bericht das Fehlende nachtragen. Nachdem ich der sämtlichen Mannschaft ihre nach den Landes- gesetzen bestehende Pflicht, im Nothfalle die Waffen zu ergreifen, bekannt gemacht hatte, setzte ich hin, daß abgesehen von den Lan- desgesetzen ich vor jedem Deut- schen überzeugt wäre, daß er für seinen Heerd zu kämpfen bereit sei. Man sage zwar gewöhnlich, daß Familienväter oder verheiratete Männer weniger dazu verpflichtet seien, die Waffen zu tragen, dies sei jedoch ein Grundfaß, den ich unter keinen Umständen, weder in der alten noch in der neuen Heimath gelten lassen könne, indem ich gerade diejenigen, welche einen eigenen Heerd besäßen, als noch mehr verpflichtet ansehe, diesen zu verteidigen, als Junggesellen. Nebenfalls jedoch stehen die Pflich- ten beider mindestens gleich. Wenn ich Familienväter und verheira- tete Männer zu solchen beabsichti- gen, so sei dies etwas ganz anderes. Dies sei mein Wunsch, und ich wür- de dies immer thun, wo es angien- ge. Ich müßte nun aus der gan- zen waffenfähigen Mannschaft die noch ein Corps bilden, welches da- zu bestimmt werden sollte, im Nothfalle die bestehende Compag- nie zu verstärken und welches auch außerhalb der Niederlassung ge- braucht werden könne; aus den übrigen wolle ich eine Landwehr formiren, welche an Sonntagen in Schieß- und anderen militäri- schen Zweigen unterwiesen und ge- übt werden solle. Und nun jenes obenerwähnte Corps zu formiren, wolle ich Freiwillige auffordern, die sich diesem Dienste bei vorkom- menden Fällen widmen wollten. — Die Leute standen in zwei Glied- ern in einem Viereck, dessen dritte Seite offen geblieben war. Ich gab mich etwas weiter aus die- sem offenen Viereck heraus, und rief nun: „Freiwillige vor!“ Auf diese Worte kam die ganze Mann- schaft, alt und jung ohne Aus- nahme auf mich los, und ich stand wieder von Allen umringt. Ohne mich in Lobeserhebungen einzu- lassen, sagte ich ihnen: „Das war

ich von Euch überzeugt, ich kenne ja meine Deutschen.“ Ich ordnete nun die Officiere- und Unteroffi- cierswahl an, behielt mir jedoch die Bestätigung vor. Das Protokoll hierüber werde ich seiner Zeit eben- falls einreichen. Ferner versammelte ich den Colonial-Rath, der in Abwesenheit des Colonisations-Directors Hrn. Fisher aus 5 Stimmen bestand. In der Beilage No. 2 sind die Copien der Protokolle der ersten und zweiten Sitzung; ich bemerke nur hierbei, daß im Fall der An- wesenheit des Hrn. Colonial-Di- rectors, wenn im Colonial-Rathe Meinungs-Verchiedenheiten vor- kommen sollten, bei 8 Stimmen (einer geraden Zahl) niemals eine Entscheidung eintreten kann. Es ist nicht möglich, im Contracte des Hrn. Fisher Änderungen zu ma- chen, doch befürchte ich manni- gfache Uebelstände davon. Ueber die im Lager eingeführte Gerichts- ordnung, welche von Hrn. Dr. Lynzee entworfen und von mir ge- nehmigt wurde, wird seiner Zeit ebenfalls das Detail der General- Direction zugefandt werden. — Am 19. Januar endlich konnte ich abreisen und erreichte nach fa- belhaften Strapazen, Mühseligkeiten und Unannehmlichkeiten am 24. deselben, Abends, in einer Farm 3 Meilen von Washington an. Schon im Lager hatte ich durch einen Brief von Hrn. Fisher vom 28. December v. J. Kenntniß von den höchst merkwürdigen Ein- gaben erhalten, welche derselbe an den Congress gemacht. Hr. Fisher, um sich und seinen Compagnon Hrn. Müller recht groß zu machen, erklärt darin, daß er und Hr. Müller ein Capital von \$60,000 in die Colonisation gesteckt haben, daß 5 Schiffe mit 5 bis 600 Emigran- ten an Bord im Hafen von Gal- veston angekommen seien, und doch weiß, vom Präsidenten von Texas abwärts bis zum kleinsten Regier- buben, jeder Mensch hier, daß, wenn man die Herren Fisher und Müller beide unter eine Baum- wolle-Bresse brächte, man noch nicht \$1, geschweige denn \$60,000 aus ihnen beiden herausprekte. Dies hat die ohnehin misstrauischen Amerikaner gar erst misstrauisch gemacht, indem jeder Mann weiß, daß genannte Herren das ihnen verliehene Land unter gewissen Be- dingungen an den Verein abgetre- ten haben. Daher denn Herr Fisher bedeutende Schwierigkeiten gefunden, welche er oder ich an seiner Stelle bei offener Darstell- ung der Sache vermieden hätte. Der Amerikaner will offen und wahr behandelt werden; sobald er sich davon überzeugt, ist noch am besten mit ihm auszukommen; so- bald er jedoch sieht, daß man ihn belügt, so ist sein Mißtrauen un- überwindlich. Daher hat denn Hr. Fisher von allem Begehren vom Congress nur erhalten:

1. Bestätigung des vom Gen. Houston verliehenen Contractes.
2. Ein Zwölfstel der intermediären Sectionen und überwiegen.
3. Daß der Emigrant nicht 15 Acker zu cultiviren braucht, und daß man nicht nöthig hat, denselben gleich auf den Ländereien des Grant selbst anzusiedeln.

Diese Punkte schwebten noch am 15. Morgens vor dem Senate, und Hr. Fisher erklärte weiter nichts durchsetzen zu können, und sollte ich selbst nach Washington kommen, so stehe er auch nicht da- für ein. Er bat mich so dringen, daß ich nicht anders konnte, als weiter nach Houston und Galveston zu reisen, um ihm wenigstens keine Entschuldigung für Nichtdurchset- zung dieser Punkte zu gönnen.

Wie geht es zu, daß, so lange ich selbst mit den Amerikanern ver- handelt habe, ich mich nicht über- langefälligkeits, weder in Geschäfts- noch im Privatleben zu be- klagen hatte; man drückte mir im Gegentheil Zufriedenheit über mein Hiersein aus. Jetzt, wo meine Gegenwart so unumgänglich notwendig im Lager war, muß ich nothgedrungen Hrn. Fisher die Ge- schäfte übertragen, und gleich geht es schlecht. Ich hatte niemand anders, dem ich solche übertragen konnte und hielt ihn damals noch für zuverlässig, sein Interesse für unzerrennlich mit dem des Ver- eins glaubend. Jetzt freilich bin ich eines Besseren belehrt, und sage hier der General-Direction ganz offen meine Meinung, wie ich in der Beilage No. 3 die Copie der seit dem December v. J. mit Hrn. Fisher gepflogenen Correspondenz übersehe.

Hr. Fisher trieb mit Mühe das nöthige Geld zu einer Reise nach Europa auf, und es war ihm um Gotteswillen nur darum zu thun, etwas aus seinem Contract zu ma- chen. So kam er nach Mainz, sah augenblicklich, wie schlecht unter- richtet der Verein über Texas war, und zugleich, daß man ihm vielleicht Bitttrauen schenken könne. Sobald dies geschehen, schwoll ihm der Kamm, er sah sich in Besitz von Mitteln zum ersten Male in seinem Leben) und gab sie aus. Wie die dafür gemachten Einkäufe sind, darüber spricht das erste Situngs-Protokoll des Colonial- Rathes.

Hr. Fisher dachte nun ferner, als achter Amerikaner oder Texaner, mit Feinheit alle übrigen Mittel in seine Hände zu bekommen, indem er sich wohl einbildete, mit mir bald fertig werden zu können. So wollte er alle Anstellungen von Be- amten und Agenten sich anmaßen, um überall seine Kreaturen zu ha- ben, welche für ihren eigenen Ven- tel schneiden könnten, jedenfalls jedoch zuerst für Hrn. Fishers Ven- tel ziehen müßten. . . .

Herr Fisher überzeugte sich bald, daß mit mir nicht schon leicht, ja sogar stellenweise gar nicht fertig zu werden ist, und da es sich bei ihm noch heut darum handelt, alle Gewalt an sich zu reißen, und da- durch das Interesse des Vereins mit Füßen zu treten, und das ei- gene zu heben, so hat er, wie ich aus drei verschiedenen Quellen ge- hört, da es ja gar kein Geheimniß ist, in Washington, in Wirthshäu- sern und Schnapsläden, öffentlich über mich geschimpft, und alles, was ich bereits gethan, getadelt; ja er treibt die Tactlosigkeit so weit, hier in Galveston in Kaufläden die Sache fortzusetzen und mich zu beschuldigen, ich gehe gewissenlos mit den Fonds um, da doch bisher alle Einkäufe, so wie die Bestellung von Häusern hier selbst, welche et- was theurer für Carlshafen ist, und nur aus Liebe für Hrn. F. geschah, der damals daselbst Agent werden sollte, durch ihn selbst geschehen ist. Ferner verweist die Anstellung von einem Zimmermann, 1 Schreiner, 1 Dachreiter, 1 Fuhrmann, mit monatlich in Summa \$205, welches jährlich die Summe von \$2460 oder 6150 Gulden beträgt, wenig Um- sichtig und Sparsamkeit, und wurden diese Anstellungen auch annullirt.

Die Incorporation des Vereins ist eben so wenig besorgt, wie da- durch das Recht desselben eclatant hervorgetreten wäre. . . . Ich habe gestern eine Consultation mit Mr. Rose, einem hiesigen mir empfohlenen Rechtsgelehrten über diese Incorporation, sowie über das ganze Verhältnis zwischen dem Verein und Hrn. Fisher & Müller

gehabt, und daraus ersehen, daß Incorporation zwar gut, jedoch nicht nöthig ist, indem ja stets ein General-Commissair des Vereins als Vertreter seiner Rechte (trustee of the association) im Lande sein wird.

Es handelt sich jetzt darum, ob ich Schwachheit zeige, oder mir im Geringsten etwas vererbe, und da- durch alle Gewalt in Hrn. Fishers Hände liefere, oder ob ich, meinen ruhigen Weg fortgehend, auf den mit ihm geschlossenen Vertrag ba- siren, meine Rechte durchführen und somit das Interesse des Ver- eins rette. Diese Frage bedarf feiner erläuternden Antwort, und mein Weg ist mir ganz klar; ich werde ihn fest und ohne Abwei- chung wandeln, denn es handelt sich noch mehr um die weit wichtigere Frage: Soll das deutsche Prinzip in der Colonie des Vereins auf- recht erhalten, oder durch das ame- rikanische, welches Hr. Fisher auf alle mögliche Art hineinzubringen sucht, um im Nothfalle die abso- lute Gewalt in Händen zu haben, zu Boden gedrückt werden. Auch hierüber bedarf es wohl keiner Erläuterung, und ich werde mit dem deutschen Prinzip siegen oder mit demselben untergehen.

Es lag im Interesse sowohl des Hrn. Bourgeois, als auch des Hrn. Fisher, der General-Dir- ection das Colonisiren als eine ganz leichte Sache vorzustellen, um nur überhaupt etwas für sich zu erlan- gen; wie es nachher werden sollte, das war beiden gleichgültig, denn nicht ihr Name, der Name des Ver- eins und hier mein eigener trägt die Verantwortlichkeit.

Durch das mir vom Verein ge- schenkte und mich ehrende Ver- trauen wurde mir der Auftrag, als General-Commissair die erste Co- lonie desselben in Texas zu grün- den. Dadurch wurde mir nicht allein ein Kapital zur Verwaltung anvertraut, nein, ich wurde dadurch auch verantwortlich für das Leben, das Eigenthum, die Existenz aller Emigranten des Vereins. Nun kam Hr. Fisher nach Deutschland und gab eine oberflächliche Berech- nung von Capital, nach welcher er die erste Ansiedlung zu bestreiten glaubte. Ihm wurden \$11,000 an- gewiesen, von denen ich bis jetzt noch keine Rechenschaft erlangen konnte. Diese Rechnung stim- men wird, darüber ist kein Zwei- fel; wie aber solche gestellt ist, das ist die andere Frage, über welche der Colonial-Rath entscheiden wird. Jedenfalls ist wenig dafür angeschafft, nicht das, und nicht in der Anzahl, wie es von der Ge- neral-Direction dem Hrn. Fisher auf- getragen war, und das wenige, was da ist, schlecht und meist un- brauchbar. (Schluß dieses Berichtes in der nächsten Nummer.)

und so blieb ich etliche Tage in meiner alten Heimathstadt, und traf folgende Abonnenten: Frh. Plumeyer, Robert Kirmse, W. E. F. Eilers, Thomas Schwab jr., Richard Weidner, Fridolin Ganz, Willie Kuehler, Frh. Braune, Robert Niemann, Willie Reuse, Karl Koch, August Gismann, G. Pantermühl, Ernst Herbst, Chr. Kunkel, Willie Hillert, Louis Fors- hage und Alfred Brecher. Dieser gab mir den Auftrag, alle seine Freunde und Bekannten zu grüßen, welches ich hiermit besorge. Dann traf ich noch Robert Ripp, Theodor Heise, Gust. Reininger und Berthold Specht und verkaufte die Lan- te an A. M. Marshall, Carl Calli- nius und Gust. Hoffmann; und so wäre für diesesmal mein Geschrei- sel zu Ende. Ich werde von jetzt an wieder tüchtig an die Arbeit gehen, denn wenn ich noch lange warte, ist die Wurfzeit vorbei, und das wäre sehr schlimm für den Bohemian John.

**Eingefandt.**  
**Zur Steuerfrage.**

Es ist in den letzten Jahren sehr viel gesagt und geschrieben worden über die Steuerfrage, aber eine gründliche Aufklärung über die Einzahlung des Freischulgelbes durch direkte Steuer (die Staats- schulsteuer, welche dieses Jahr 16% Cents auf jedes \$100.00 werth eingeschätztes Eigenthum beträgt) ist bis dato noch nicht ge- nügend gegeben worden. Daher schreibe ich mir, einiges darüber zu schreiben, welches absolut auf Statistiken beruht.

Die Durchschnittssumme des Freischulgelbes, welches durch di- rekte Steuer erhoben wird, ist die- ses Jahr \$4.00 per capita. Diese Rechnung wird gemacht nach dem eingeschätzten Werth des Staates zu 16% Cents auf \$100.00.

Nimmt man nun die Counties im Einzelnen, so findet man, daß viele weit unter dem Durchschnitt stehen, und ganz bestimmt fast in allen Fällen, weil sie zu weit unter dem Werthe eingeschätzt sind. Ich habe eine Tabelle ausgearbeitet, bezüglich des Freischulgelbes durch direkte Steuer, bei Counties, und finde, daß eine Menge Counties sehr, ja sehr, unter dem Durch- schnitt stehen. Diese Tabelle ist jetzt in den Händen des Abt. V. T. Dashiell, Tax Commissioner des Staates Texas, und Herr Dashiell wird in kurzer Zeit eine Staats- Tabelle herausgeben, worin genau angegeben wird, wie viel jedes ein- zelne County für jedes Kind im Schulalter durch direkte Steuer einbezahlt hat.

Die Vertheilung des Freischul- gelbes (erhoben durch direkte Steuer) ist nach meinem Dafürhalten nicht correct. Unter dem jetzi- gen Gesetz wird die Berechnung des Freischulgelbes für den Staat ge- macht und auch so vertheilt; einer- lei ob ein County viel oder wenig einbezahlt hat, sie bekommen alle gleich viel. Das Gesetz sollte abge- ändert werden, daß ein jedes County absolut gezwungen ist, \$4.00 Freischulgeld pro Kind im Schulalter zu erheben durch direkte Steuer, und daß die Commis- sioner's Court verpflichtet ist, die Schulsteuer-Rate zu machen und eine solche Rate anzusetzen, welche nach dem eingeschätzten Werth des Counties \$4.00 per capita durch di- rekte Steuer erheben wird. Eine derartige Abänderung des Gesetzes würde fast eine vollständige Steu- ergleichheit zu Stande bringen. Die einzige Ungleichheit, die noch vorkommen könnte, würde in der Staats-Abolorem-Steuer sein,

aber da dieselbe nur 6% Cents auf \$100 ist, wäre dies sehr unbedeu- end.

Der beste Beweis von der Rich- tigkeit obiger Ansicht ist, daß A. B. Dags County im Jahre 1907 bei ei- ner Rate von 20 Cents nur \$2.70 pro Kind einbezahlt; im Jahre 1908, nach Erhöhung der Einschät- zung, mit der reducirten Rate von 16% Cents, bezahlte es \$4.32 pro Kind ein, also 32 Cents mehr, als es zurückbekommt. DeWitt Coun- ty bezahlte in 1907 \$2.54, und in 1908 \$4.90 pro Kind ein.

Gust. Reininger,  
Steuer-Officer von Comal Co.

**Eingefandt.**

Der Adibare Clarence A. Bus- sard von St. Louis wird Freitag, den 22. Januar 8 Uhr abends einen Vortrag über Christian Science, frei für Jedermann, in Seefas, Oprenhaus halten.

Herr Buxtick besitzt hohe wissen- schaftliche Bildung und ist ein her- vorragender Rechtsgelehrter. Er hat zweimal die Stelle eines Staatsanwaltes des Staates In- diana bekleidet. Derselbe ist jetzt Mitglied des Board of Lectureship der ersten Kirche der Christian Scientists in Boston, Mass., und hat in vielen Theilen dieses Landes Vorträge gehalten und seine Zu- hörer allgemein begeistert, nicht al- lein durch seine hinterziehende Redner- gabe, sondern auch durch die inter- essante Weise, in welcher er sein Thema behandelt; ein Thema, das gegenwärtig die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkt, und Tausende von allen Klassen der Bevölkerung aus allen Ländern zu Befennern nach sich zieht. Der Zweck dieses Vortrags, indessen, ist nicht, Andere zur Christian Science zu bekehren, sondern ver- tehrte Ansichten, diese Lehre be- treffend, zu widerlegen. Christian Scientists halten es für unrichtig, Leuten diese Lehre aufzudringen, und wünschen nur eine gerechte und unparteiische Beurtheilung der- selben, das es allen zur Kenntniß komme, was Christian Science in Wirklichkeit ist, und was es voll- bringt, und ist es den Zuhörern anheimgestellt, ob eine weitere Annäherung ihnen wünschenswerth erscheint. Jedermann ist freund- licher eingeladen gegenwärtig zu sein.

**Eingefandt.**  
**Das Erdbeben in Italien.**

Es rollt und groß in der Erde Schöp Und plötzlich steigt's aus den Tiefen, Als ob alle Geister der Hölle los, Die lange dort unten schliefen. Was Jahrunderte wie ein Felsen stand, Das stürzte zusammen wie ein Häufchen Sand — Ein einziger Trümmerhaufen! — Und durchweg, da schoß die Feuers- gluth, Und drüberhin die Wasserfluth, Alles begrabend, was lebte! Schicksal, wie bist du wandelbar! Heute nur Jammer, Wo gestern noch lachendes Leben war! Wo gestern Paläste und Schlösser standen, Heute nur Trümmer, eine Stätte der Noth; Gestern noch Freunde, heute der Tod! Was tauend Jahre dem Menschen nahm, Es fertig zu gestalten, Vernichtete ein Augenblick Entsetzlicher Gewalten. Bemüht im Augenblick, viel Men- schenleben! Und Menschenglück, und viele Men- schenleben! — Frau Otto Söding.

Der Muff.

Dem nützlichsten Gegenstande der Mode...

Der Muff — im Fräntzischen und Englischen heißt er auch wohl „Schlüpfer“ oder „Stoß“ — ist ein merkwürdiger Bestandteil der weiblichen Wintergarderobe.

Das vielen Frauen und Mädchen unbehagliche Gefühl, nichts in der Hand zu haben, ist verschwunden. Die Hände sind sammt ihrer Nervosität im Muff geborgen.

Wenn man den Muff einen Bestandteil der weiblichen Wintergarderobe nennt, so ist dies nicht ganz genau.

Schon vor einem Jahrtausend geriet man in Venedig darauf, rund gewölbte Röhren aus allerlei Stoffen herzustellen, sie warm zu füttern und zum Schutze der Hände gegen die Kälte zu verwenden.

Der Mode des Muffs sind schon durch seine Bestimmung verhältnismäßig enge Grenzen gezogen.

Um den großen Muff weniger einseitig wirken zu lassen, bearbeitet man nicht nur die Pelze, sondern auch Schürzen, Röschchen und Klauen der Ärmel.

Den kostbaren Pelzen kann der Wandel der Mode wenig anhaben. Sie bleiben modern, weil sie teuer sind.

Der Kabejau ist als Nahrungsmittel fast noch wichtiger als der Hering. Man schätzt den Fang auf den Häuten von Neufundland jährlich auf 400,000,000 bis 500,000,000 Stück.

Der Kabejau.

Der Kabejau ist als Nahrungsmittel fast noch wichtiger als der Hering. Man schätzt den Fang auf den Häuten von Neufundland jährlich auf 400,000,000 bis 500,000,000 Stück.

Pariser Radfahrer haben ein neues Signal erfunden. Der Apparat besteht in einem kleinen, an der Vorderradgabel befestigten Tambourin.

Die Ozeane bedecken nach den jüngsten geographischen Berechnungen und Messungen 374,200,000 Quadratkilometer.

Deutsche Luftschiff-Linien.

In Deutschland ist eine Gesellschaft gebildet, welche den Namen „Deutsche Aero-Stationen-Gesellschaft“ führt und ihren Sitz in Frankfurt am Main hat.

Linie 1 — Friedrichshafen, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Koblenz, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Straßburg i. E., Friedrichshafen.

Linie 2 — Friedrichshafen, München, Nürnberg, Flauen, Dresden, Berlin, Magdeburg, Hannover, Kassel, Frankfurt a. M., Mainz, Wiesbaden, Straßburg i. E., Stuttgart, Friedrichshafen.

Linie 3 — Friedrichshafen, Würzburg, Gotha, Braunschweig, Hamburg, Kiel, Flensburg, Fredericia, Kopenhagen.

Die Gesellschaft hat sich bereits mit allen in Betracht kommenden Körperlichkeiten in Verbindung gesetzt, und wird demnächst auch mit den in Betracht kommenden Stadtverwaltungen Fühlung nehmen.

Der Kabejau.

Der Kabejau ist als Nahrungsmittel fast noch wichtiger als der Hering. Man schätzt den Fang auf den Häuten von Neufundland jährlich auf 400,000,000 bis 500,000,000 Stück.

Hotel verbunden sein. Deutsche sportliche Tätigkeit und deutscher Kaufmännischer Unternehmungsgeist sind hier im Begriff, ein Unternehmen zu schaffen, wie es bisher kein Land der Welt aufzuweisen hat.

Was die Nieren thun. Ihre beständige Arbeit erhält unsere Gesundheit.

Alle 3 Minuten geht alles Blut im Körper durch die Nieren, die, wenn gesund, täglich 500 Gramm unreine Stoffe ausscheiden; wenn krank, bleibt ein Teil dieser Stoffe im Blut und verursacht Rückenweh, Kopfschmerz, Nervenschwäche, Rheumatismus, heiße trockene Haut, Schicht, Blasenleiden, Störungen der Seh- und Hörkraft, Schwindel, Delirien, Herzklappen, Schwäche, Wasserhusten, Hodenentzündung im Urin usw.

Frei A. Maier, San Antonio Str., Neu-Braunfels, sagt: „Lange Zeit habe ich Rückenbeschwerden und was so schwach, daß ich immer sitzen mußte.“

Ob die Pauke ein Streichinstrument ist, hat zwei Instanzen, Frankfurter Gerichte beschäftigt. Beide haben natürlich entschieden, daß die Pauke kein Streichinstrument ist.

Grünes und Geistes.

|| Eine ganz neue Art, sich zum Neujahr zu gratulieren, scheint jetzt in Deutschland aufzukommen. Sie ist zwar in dem papierenen Reitalter nicht so unglücklich, aber dafür auch nicht so glücklich.

|| Was will das Schicksal Gutes zeigen Dem Tölpel, dem der Sinn gebriecht? Der Himmel hängt ihm voller Geigen.

Will dort bleiben.

„In meinem Familien-Medizinschrank bleibt kein Mittel, das sich für seinen Zweck nicht als das beste erweist.“

Aus Wien wurde am 16.

Januar berichtet: Im niederösterreichischen Landtag erging sich der Abgeordnete Silberer in einer heftigen Philippica gegen die maßgebenden Gewalte in Belgrad.

Wagenbeschwerden kurtzt.

Wer mit dem Wagen Trübel hat, sollte Chamberlains Wagen und Leberfahle nehmen. Herr J. B. Klotz, Edina, Mo., sagt: „Ich habe vielerlei Medizinern für Wagenbeschwerden genommen.“

|| Mark Twain wurde jüngst von einem Freunde folgendermaßen angepöpst.

„Der Herr schrieb ihm: „Anstatt, wie gewöhnlich, Sie anzupöpseln, sende ich Ihnen hiermit eine fünf Pfundnote, welche mir für einen Regentag bei Seite zu legen ich Sie bitte.“

Im Heiratsbureau.

„Die empfohlene Dame ist die Sparbarkeit selbst.“ Heiratskandidat: „Ja — was ihr Papa auch so sparant?“

Sinnpruch.

„Mit einem Sprung kann noch ein Hafen trocken, Doch eine Glode löst nicht mehr.“

Auch ein Trost. Der Sonntagsjäger hat eben den zehnten Hasen geschossen. Großartig, rätsonniert er. „Neben habe ich anders verfehlt? Den einen am Kopf, den andern an den Läufen... jeden anders.“

Auf Umwegen.

Freund: „Hugo, Hugo, ich warne Dich beizeiten: werde vernünftig!... Wenn Du so zu leben fortfährst und Schulden zu machen wie bisher, dann hast Du in ein paar Jahren eine Frau, mit der Du Dich am hellen Tage auf der Straße nicht sehen lassen kannst!“

„Zu viel Gesicht.“

denkt man, wenn man Neuralgie hat; nicht wahr? Man behalte das Gesicht, man braucht es, verjude aber die Neuralgie mit Ballards Snow Liniment zu vertreiben.

Ein Chicagoer Architekt spricht die Befürchtung aus, die dortigen Volkenschaubier möchten die Erdrinde durchbrechen und ein großes Unglück herbeiführen.

Ob die Pauke ein Streichinstrument ist, hat zwei Instanzen, Frankfurter Gerichte beschäftigt. Beide haben natürlich entschieden, daß die Pauke kein Streichinstrument ist.

|| Was will das Schicksal Gutes zeigen Dem Tölpel, dem der Sinn gebriecht? Der Himmel hängt ihm voller Geigen.

Will dort bleiben.

„In meinem Familien-Medizinschrank bleibt kein Mittel, das sich für seinen Zweck nicht als das beste erweist.“

Aus Wien wurde am 16.

Januar berichtet: Im niederösterreichischen Landtag erging sich der Abgeordnete Silberer in einer heftigen Philippica gegen die maßgebenden Gewalte in Belgrad.

Wagenbeschwerden kurtzt.

Wer mit dem Wagen Trübel hat, sollte Chamberlains Wagen und Leberfahle nehmen. Herr J. B. Klotz, Edina, Mo., sagt: „Ich habe vielerlei Medizinern für Wagenbeschwerden genommen.“

|| Mark Twain wurde jüngst von einem Freunde folgendermaßen angepöpst.

„Der Herr schrieb ihm: „Anstatt, wie gewöhnlich, Sie anzupöpseln, sende ich Ihnen hiermit eine fünf Pfundnote, welche mir für einen Regentag bei Seite zu legen ich Sie bitte.“

Im Heiratsbureau.

„Die empfohlene Dame ist die Sparbarkeit selbst.“ Heiratskandidat: „Ja — was ihr Papa auch so sparant?“

Sinnpruch.

„Mit einem Sprung kann noch ein Hafen trocken, Doch eine Glode löst nicht mehr.“

was er mit dem vielen Wein in seinem Keller mache: „Den brauche ich zum Anmachen des Salates, da mir Essig zu sauer ist.“

Bist du vergnügt, so jing's in die Welt.

Bist du betrübt, so nimm es hin, Doch wie der Würfel immer fällt, Erhalt' dir fromm den heitern Sinn.

Katarth und Kopfwch.

Mrs. J. C. Gorch, 2119 Holly Str., Kansas City, schreibt: „Nachdem ich eine Probebestellung und zwei 25-Kalachen Bunts Lightning Oil gebraucht, war ich meinen Katarth fast los.“

Allerdings.

A.: „Ich dachte, Sie würden Fräulein Goldstein heiraten, der Sie im letzten Jahre so auffallend die Cour machten?“

„Zu viel Gesicht.“

denkt man, wenn man Neuralgie hat; nicht wahr? Man behalte das Gesicht, man braucht es, verjude aber die Neuralgie mit Ballards Snow Liniment zu vertreiben.

Ein Chicagoer Architekt spricht die Befürchtung aus, die dortigen Volkenschaubier möchten die Erdrinde durchbrechen und ein großes Unglück herbeiführen.

Ob die Pauke ein Streichinstrument ist, hat zwei Instanzen, Frankfurter Gerichte beschäftigt. Beide haben natürlich entschieden, daß die Pauke kein Streichinstrument ist.

Was will das Schicksal Gutes zeigen Dem Tölpel, dem der Sinn gebriecht? Der Himmel hängt ihm voller Geigen.

Will dort bleiben.

„In meinem Familien-Medizinschrank bleibt kein Mittel, das sich für seinen Zweck nicht als das beste erweist.“

Aus Wien wurde am 16.

Januar berichtet: Im niederösterreichischen Landtag erging sich der Abgeordnete Silberer in einer heftigen Philippica gegen die maßgebenden Gewalte in Belgrad.

Wagenbeschwerden kurtzt.

Wer mit dem Wagen Trübel hat, sollte Chamberlains Wagen und Leberfahle nehmen. Herr J. B. Klotz, Edina, Mo., sagt: „Ich habe vielerlei Medizinern für Wagenbeschwerden genommen.“

|| Mark Twain wurde jüngst von einem Freunde folgendermaßen angepöpst.

„Der Herr schrieb ihm: „Anstatt, wie gewöhnlich, Sie anzupöpseln, sende ich Ihnen hiermit eine fünf Pfundnote, welche mir für einen Regentag bei Seite zu legen ich Sie bitte.“

Im Heiratsbureau.

„Die empfohlene Dame ist die Sparbarkeit selbst.“ Heiratskandidat: „Ja — was ihr Papa auch so sparant?“

Sinnpruch.

„Mit einem Sprung kann noch ein Hafen trocken, Doch eine Glode löst nicht mehr.“

Auch ein Künstler. Bei einem Theaterdirektor meldet sich Jemand, der Beschäftigung sucht. „Wo waren Sie denn früher?“

„Zu viel Gesicht.“

denkt man, wenn man Neuralgie hat; nicht wahr? Man behalte das Gesicht, man braucht es, verjude aber die Neuralgie mit Ballards Snow Liniment zu vertreiben.

Ein Chicagoer Architekt spricht die Befürchtung aus, die dortigen Volkenschaubier möchten die Erdrinde durchbrechen und ein großes Unglück herbeiführen.

Ob die Pauke ein Streichinstrument ist, hat zwei Instanzen, Frankfurter Gerichte beschäftigt. Beide haben natürlich entschieden, daß die Pauke kein Streichinstrument ist.

Was will das Schicksal Gutes zeigen Dem Tölpel, dem der Sinn gebriecht? Der Himmel hängt ihm voller Geigen.

Will dort bleiben.

„In meinem Familien-Medizinschrank bleibt kein Mittel, das sich für seinen Zweck nicht als das beste erweist.“

Aus Wien wurde am 16.

Januar berichtet: Im niederösterreichischen Landtag erging sich der Abgeordnete Silberer in einer heftigen Philippica gegen die maßgebenden Gewalte in Belgrad.

Wagenbeschwerden kurtzt.

Wer mit dem Wagen Trübel hat, sollte Chamberlains Wagen und Leberfahle nehmen. Herr J. B. Klotz, Edina, Mo., sagt: „Ich habe vielerlei Medizinern für Wagenbeschwerden genommen.“

|| Mark Twain wurde jüngst von einem Freunde folgendermaßen angepöpst.

„Der Herr schrieb ihm: „Anstatt, wie gewöhnlich, Sie anzupöpseln, sende ich Ihnen hiermit eine fünf Pfundnote, welche mir für einen Regentag bei Seite zu legen ich Sie bitte.“

Im Heiratsbureau.

„Die empfohlene Dame ist die Sparbarkeit selbst.“ Heiratskandidat: „Ja — was ihr Papa auch so sparant?“

Sinnpruch.

„Mit einem Sprung kann noch ein Hafen trocken, Doch eine Glode löst nicht mehr.“

Humor des Auslandes.

Unter einem Ausstellungsbild stand geschrieben: „Nicht mit Stöcken oder Schirmen berühren!“

Doppelstinnig.

Professor: „Gnädiges Fräulein haben sich verlobt, wie ich höre?“ Fräulein: „Die Verlobung ist schon wieder aufgehoben, Herr Professor.“

Fatal.

Affessor (als ihm klar wird, daß er mit seiner Heirath einen Mißgriff gethan hat): „Dazu hat man nun zehn Semester die Rechte studirt, um hinterher an die Unrechte zu kommen!“

Die Feldin.

Schmierenschauspieler (während der Vorstellung der Jungfrau von Orleans): „Heute legt sich aber unser Jungfrau von Orleans in's Zeug, schon die dritte flätsche Schnaps muß ich ihr holen!“

Das Hähnle.

Schaffner (sanft): „Mein Herr, das war der siebenunddreißigste Ruf; jetzt wollen wir aber auch endlich abfahren!“

Die Prairie am Jacinto.

Eine Erzählung aus der Zeit des texanischen Unabhängigkeitskampfes. Von Charles Sealsfield. (Hirsch, 1841.)

(Fortsetzung.)

Nach acht Wochen — wir hatten Breche geschossen — ergab sich die Stadt, vier Wochen darauf das Fort. Im Besitze eines bedeutenden Artillerieparkes, zogen wir nun vor Soliad, die bedeutendste Festung in Texas. Sie kapitulierte nach wenigen Wochen. Wir waren so nach Herren des ganzen Landes, der Krieg schien beendet.

Das es aber noch nicht war, leuchtete jedem heller Schanden nur zu deutlich ein. Die Mexikaner sind nicht das Volk, sich eines ihrer schönsten Länder so leicht entreißen zu lassen. Der mexikanische Charakter ist eben so zäh wie der Spanische, von dem er auch anzunehmen in den dreihundert Jahren seiner mexikanischen Herrschaft hinlänglich Gelegenheit hatte. Dann hegt dieses Volk auch eine sehr gute Meinung von sich: Hat es doch die Spanier, die es noch immer für die tapferste Nation der Welt hält, aus dem Lande getrieben, wie sollte es nicht uns? Eine Handvoll Abenteuerer, die es gewagt, sich nicht nur gegen die Dekrete der großen Republik aufzulehnen, sondern sogar ihre Städte und Festungen wegzunehmen. Dieser Frevel mußte auf das schärfste geahndet, die Ehre der Republik, vor den Augen der Welt compromittirt, mußte gerächt, so schnell als möglich gerächt werden! Der Präsident und General en chef ihrer Armeen selbst erhob sich, den Oberbefehl über das Executionsheer zu übernehmen — ein abschreckendes Beispiel für alle Rebellanten zu statuieren. Die Empörer sollten vom Erdboden vertilgt, mit Weib und Kind ausgerottet werden. — Das war der Refrain ihrer Debatten, ihrer Reden im Congresse — in den Staaten — in den Schulen, ihrer Kanzelpredigten, ihrer Zeitungsartikel, zehntausend Mann der besten Truppen wurden sogleich an die Grenzen beordert, zehntausend mehr folgten. Diesen schloß sich der Präsident Santa Anna selbst mit seinem zahlreichen Generalsstab an.

Donnernde Proclamationen gingen vor ihm her. Das Kabinett von Washington, das nicht nur heimlich, sondern sogar öffentlich durch die Besetzung von Mexico doch die Aufrechter begünstigt, die südlischen Staaten, die es gewagt, sie durch Geld und Freiwillige zu unterstützen, die gesamte Union sollte auf das härteste geächtet werden. Zuerst sollte Texas von den Aufrechten gereinigt, dann aber in die Union vorgedrungen, alles mit Feuer und Schwert verheert, Washington selbst in einen Steinhaufen verwandelt werden.

Uns gelitten die tollen Fanfaronnaden etwas stark in den Ohren, obwohl ich eben nicht sagen kann, daß sie besonderen Eindruck hervorgebracht hätten. Im Gegentheil, man achtete nur zu wenig auf sie, bereitete sich nicht einmal gebürg vor, den Feind mit all' der Macht zu empfangen, die das Land, ungeachtet seiner äußerst beschränkten Ressourcen, aufzubringen fähig gewesen wäre. Die Wahrheit zu gestehen, waren unsere Leute durch die bisherigen Successen verblendet, dachten es sich nicht möglich, daß die Mexikaner abetmals wagen würden, sie anzugreifen. Sie vergaßen, daß die Truppen, gegen die sie bisher gekämpft, mit Ausnahme einiger weniger Bataillone, größtentheils aus Indianern, aus mehreren mexikanischen Staaten vorerflachte Soldaten, besonders Kavalleristen, lieferten, daß sie auch dieses mal wohl besseres Pulver mitbringen dürften. Viele waffenfähige Männer folgten nicht einmal dem dringenden Rufse Burnett's, des damaligen Präsidenten von Texas, es vorzuziehen, ihre Weiber und Cotonnelfelder zu bestellen. — Wir brachten gegen die zwanzigtausend Mann, die gegen uns im Anzuge, nicht viel mehr als zweitausend zusammen, und von diesen mußten wir noch beinahe zwei Drittheile

an die beiden Festungen Soliad und Alamo abgeben.

In der ersten liefen wir acht-hundertsechzig Mann unter dem Oberbefehl unser unvergeßlichen Jannin, in letzterer etwas über fünfshundert, so daß uns nicht viel über siebenhundert übrig blieben. —

Der Feind ging entschlossener vor, als wir erwartet; in der That drang er so rasch vor, daß wir, ehe wir es uns versehen, von Soliad zurückgedrängt, dieses, sowie Begar, seinem Schicksale überlassen mußten. —

Ein trauriges Schicksal! Schon von vorne herein hatten wir den argen Mißgriff begangen, bei unserer geringen Macht diese noch durch Besetzung zweier Forts zu zer-splittern, gerade unsere besten, unternehmendsten Leute in sie einzusperren. Der Amerikaner taugt in Festungen nicht viel. Schon die eingeschlossene Luft sagt ihm nicht zu, der Zwang, die Unfreiheit erdödet seinen Geist und Körper. Er ist der vorzige nicht mehr, die Beweglichkeit, Thatkraft, Frische, der Lebensmuth verlassen ihn, er wird wie blind und taub. Im Freien bleibt der Amerikaner, zehmal geschlagen, unüberwindlich; denn ehe man sich's versteht, verfehlet er das erste Mal seinem Gegner eine Klappe, die die zehn Unfälle ausgleicht, ihn zuletzt als Sieger hinhält. Unsere Kriegsgeschichte bietet Dugende von Fällen dar, wo die Unfreien, bereits umringt, von allen Seiten eingeschlossen, sich noch Auswege zu bahnen, dem Feinde die erzwungenen Vortheile zu entreißen wußten. — Im Freien nämlich; in Festungen ist, ich wiederhole es nochmals, der tüchtigste Amerikaner halb blind und ganz taub. —

So vernimmt Jannin in Soliad, daß eine Anzahl vertriebener Landsleute, Weiber, Mädchen und Kinder, vom Feinde verfolgt, der Festung zustreben. Gefühlvoll, wie er ist, läßt er sich von seiner Sympathie hinreißen, beschließt, den Hülflosen Succurs zu senden. Er beordert Major Ward, mit dem Georgier-Bataillon auszurücken, die Flüchtigen aufzunehmen, in die Festung zu geleiten. Der Major, die Offiziere stellen vor, bitten, beschwören. — Jannin sieht nur die hülflosen Landsmännchen, er beharrt auf seiner Ordre. Der Major zieht mit seinem Bataillon, fünfshundert Mann, aus, den Flüchtigen entgegen. Wie er diesen nahe kommt, sind es statt Landsmännchen mexikanische Dragoner, die auf ihre in der nächsten Insel verborgenen Pferde springen und sogleich den Kampf beginnen. Mehr und mehr Feinde kommen von allen Seiten heran; es waren Reiter von Luis Botosi und Santa Fe, vielleicht die beste Kavallerie der Welt, denn die Leute werden gewissermaßen zu Pferde geboren. — Zwei Tage lang dauert der Kampf. — Die fünfshundert Mann fallen bis auf zwei.

Wir im Hauptquartier, auch nicht räuchernd von dem furchtbaren Schläge, lassen Jannin die Dedre zukommen, das Fort zu räumen, sich mit sechs Stück Geschütz an uns anzuschließen. — Jannin erhält den Befehl und leistet ihm Folge. Aber was sich wohl mit achtshundertsechzig Mann und sechs Geschützen thun ließ, sich nämlich durch einen zahlreichen Feind durchzuschlagen, war nicht mehr mit dreihundertsechzig möglich. — Nichts desto weniger unternimmt er den Rückzug durch die Prairies, wird jedoch auf diesem von dem zehnfach überlegenen Feinde angegriffen, umzingelt, wehrt sich so umzingelt, volle zwölf Stunden, gewinnt auch, immer vordringend, eine Insel; — aber kaum hat er diese erreicht, so ergiebt sich, daß alle Munition ver-schossen. Er nimmt nun die vom Feinde angebotene Capitulation an, in der ihm zugestanden wird, mit seinen Leuten nach Ablieferung der Waffen heimzukehren. Raum findet aber die Stutzen abgeliefert, so fällt die wüthende Nothe über die Behrothen her, und alle werden niedergemetzelt. Bloß einem Vorposten und dreien gelangt es, zu entkommen. Die fünfshundert, die wir in Begar und Fort Alamo gelassen,

erfahren kein besseres Schicksal. Zu schwach, um eine Stadt von vier- bis sechstausend Einwohnern sammt einem Fort gehörig zu besetzen, dringt der Feind bald in die erstere ein, — die Unfreien ziehen sich in letzteres zurück. Mit seiner zahlreichen Artillerie gelangt es dem Feinde, einen Theil des Forts in Trümmer zu schießen. Ein furchtbarer Kampf entspinnt sich auf diesen, acht Tage dauert er. — Tausende von den Mexikanern fallen; von unsern fünfshundert Landsleuten blieb kein einziger übrig.

Das waren nun harte Schläge, zwei Drittheile unserer besten Männer gefallen, die Festungen in der Gewalt der Feinde, unsere ganze Macht kaum mehr siebenhundert Mann — gegen zahlreiche siegreiche Heere, die immerfort noch Verstärkungen an sich zogen! Wohl ein Moment, die stärksten Männerjense zu prüfen.

Allenhalben Flüchtlinge zu tausenden; in ganzen Zügen kamen sie; schwangere, todesmüde Weiber, hülflose Mütter mit säugenden Kindern, Schaaren von Mädchen und Knaben, auf Musikant's und Wagen gepackt, hinter ihnen her Rotten von Dragonern, die Prairies durchschweifend, alles mit Feuer und Schwert verheerend. Der General en chef, der Präsident von Mexico, Santa Anna, dringt mit seiner Armee in zwei Divisionen heran, die eine längs der Küste auf Velasco zu, die andere gegen San Felipe de Austin; er selbst bildet das Centrum.

Bei Fort Bend, zwanzig Meilen unter San Felipe, setzt er über den Brazos, rückt gegen Lynchburg vor, zieht da sechshundert Mann an sich, verpackt sich in seinem Lager; — seine Stärke beträgt beiläufig fünfzehnhundert Mann. — Unser Hauptquartier, unter dem Oberbefehl General Houston's, stand vor Harrisburg, wohin sich der Congreß zurückgezogen. —

Es war in der Nacht des zwanzigsten Aprils. Wir laetzten, etwa sechshundert Mann — die ganze disponible Macht, die wir noch hatten — vor einer Insel von Sycamores. Trübe, stürmisch hingelen die Wolken über die Baumgipfel herein, deren Aeclzen und Stöphen nur zu sehr mit unserer wilden Stimmung harmonirte. Wir saßen um den General und den Alcalden, — beide sehr trübe und gespannt. — Sie waren öfters aufgestanden, in die Insel hinein — wieder zurückgekehrt. Sie schienen etwas zu erwarten. Todtenstille herrschte im ganzen kleinen Lager.

Auf einmal erschallten laute Wer da's! — Eine Ordonna's kam eilig, wisperte dem Alcalden etwas in die Ohren. Er sprang auf, rannte in die Insel hinein, kam nach einigen Minuten zurück und flüsterte dem General ein paar Worte in die Ohren, — dieser uns; — im nächsten Augenblicke waren wir auf den Beinen.

Alle unsere Leute waren trefflich beritten, mit Stutzen, doppelten Pistolen und Bowie-Messern gerüstet. — Ehe zehn Minuten vergingen, waren wir auf dem Marsche. — Von den sechs Kanonen, die wir mit uns hatten, nahmen wir bloß vier, aber mit doppeltem Gespanne, mit. Die ganze Nacht ging der Zug im raschen Trab vorwärts, — ein vierzig hagerer Mann sprengte als Wegweiser voran. Mehrere male fragte ich den Alcalden, wer er wäre? — Berbet es erfahren, wer er sei! — war seine Antwort. —

Ehe der Morgen angebrochen, hatten wir fünfundsanzig Meilen zurückgelegt, aber von den vier Kanonen zwei zurücklassen müssen. — Noch wußten wir unsere Bestimmung nicht. Der General befahl den Leuten, sich mit Speise und Trant zu stärken, wir sammelten uns um ihn zum Kriegsrathe. Jetzt erfuhren wir den Grund unseres Nachmarsches. — Der Präsident und General en chef der Mexikaner stand keine Meile von uns in einem verschützten Lager; zwanzig Meilen zurück General Garza mit zweitausend Mann, am zehn unter am Brazos General Filisola mit tausend, fünfundsanzig oben Vieca mit fünfzehnhundert. Nur

ein rascher, entschlossener Angriff konnte Texas retten.

Kein Augenblick war zu verlieren, keiner ward verloren. Der General trat unter die essenden und trinkenden Männer und sprach: „Brüder, Freunde, Bürger! General Santa Anna steht in einem verschützten Lager fünfzehnhundert Mann stark. — Der Augenblick, der über Texas' Unabhängigkeit entscheidet, ist gekommen. Ist der Feind unser?“

„Er ist unser!“ riefen jubelnd die Männer, und mit dem Rufe rückten sie vor.

Zweihundert Schritte vom mexikanischen Lager angekommen ließen wir unsere zwei Kanonen ihr Kartätschenfeuer eröffnen, hielten aber das unserer Stutzen zurück, bis wir auf zwanzig Schritte ange-drungen; da gaben wir dem Feinde eine Salve, warfen dann die Stutzen weg, und Pistolen in der rechten und linken, Bowie-Messer zwischen den Zähnen, sprangen wir die Brustwehr hinan, schossen die wie betäubt erstarren Mexikaner mit der einen Pistole vor die Köpfe, griffen dann zu den Bowie-Messern, und mit einem Hurrah, dessen graufige wilde Tonleiter mir noch heute durch die Ohren und Nerven gelst, brachen wir in das Lager ein.

Ganz wie beim Untern eines feindlichen Schiffes, — das Schwertmesser in der Rechten, die Pistole in der Linken, — drangen die Leute vor. Was nicht niedergeschossen, ward niedergeschossen, mit wildem Jubel, dämonischem Lachen, mit dem desperaten Unge-stüm tollkühner Seelente, die das feindliche Schiff bereits als das ihrige betrachteten.

Ich commandirte am rechten Flügel, wo die Brustwehr, in einer Redoute endigend, steiler aufstieg. Hinangelegungen, war ich abgeglitten; ein zweiter Versuch fiel nicht glücklicher aus. Mit Hilfe eines meiner Hintermänner war ich zum drittenmale emporgeklümmert, aber, durch meine eigene Schwere zurückgezogen, auf dem Punkte, in den Graben hinabzufallen, als eine Hand von oben mich beim Krageu ergriß, und die Brustwehr hinaufzog. In der Verwirrung, dem Tumulte sah ich den Mann nicht, wohl aber das Bajonnet, das ihm in dem Augenblicke, wo er mir half, in die Schulter drang. Er zuckte nicht, ließ nicht fahren, bis ich oben war, erst dann wandte er sich mit einem schmerzhaften Rude zur Seite, und hob langsam die Pistole gegen den Mexikaner, als dieser von dem herangeprungenen Alcalden niedergeschossen ward. Da kreischte er ein No thanks to ye, Squire! das mich selbst in dieser graufigen Scene noch graufig wild durchzuckte. Ich schaute mich um nach ihm, aber bereits war er wieder an der Seite des Alcalden im Kampfe mit einer Rote desperat sich wehrender Mexikaner begriffen. Er focht nicht wie ein Mensch, der tödten, sondern wie einer, der selbst getödtet sein will. Wie ein blinder, angegriffener Eber drang er mitten unter die Feinde hinein, hieb links und rechts um sich, der Alcalde ihm zur Seite.

Um mich hatten sich jetzt ein hundert meiner Leute gesammelt; ein Augenblick überdachte ich das Schlachtfeld, wo wohl meine Hüfte am nöthigsten sein dürfte, dann wandte ich mich, um vorzudringen. In diesem Momente drang die Stimme des Alcalden in mein Ohr. „Seid Ihr stark verwundet, theurer Bob?“

(Schluß folgt.)

Unter anderen Namen bekannt.

Keine andern Krankheiten sind so falsch benannt, wie die des Wagens, der Leber und der Eingeweide. Viele denken, daß die Nerven, das Herz oder die Nieren krank sind oder das Blut unrein ist, wenn thätlich nur der Magen außer Ordnung ist. Verfücht Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, und seht wie schnell ihr wieder gesund sein werdet. Wird absolut garantiert; wer es erst probiren will, schreibe um freie Probeflasche an Pepsin Syrup Co.; 119 Caldwell Bldg. Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

Wackere Deutsch-Texaner.

(Otto Schroeder in der „Süd-Calif. Deutschen Zeitung“ vom 8. Januar 1909.)

Var einer Reihe von Jahren hatte Schreiber Dieses den Vorzug, in dem deutschesten County (Comal) im Staate Texas als Lehrer an den öffentlichen Schulen zu wirken, und als in der Hauptstadt des County, Neu-Braunfels, das 50jährige Jubiläum des deutschen-Sängerbundes gefeiert wurde, hatte er die Ehre, als Vertreter des Neu-Orleaner deutschen Morgenblattes einen ausführlichen Festbericht zu schreiben und darin die Neu-Braunfeller als treue Wahrer deutscher Sprache und Sitten zu loben. Die ganze deutsch-amerikanische Presse berichtete damals über die Vorgänge in der texanischen Feststadt, und auch der inwärtigen verstorbenen National-Großpräsident der Hermannsöhne, Julius Schüge, der die Feitrede hielt, ernannte in den Referaten gebührendes Lob, da er den deutschen Gesang dort begründet und geleitet hatte.

Seute hat die gesamte deutsche Presse America's wieder Gelegenheit, Neu-Braunfels zu rühmen, und kein Zeitungsmann Californiens thut dies mit aufrichtigerer Freude, als der Verfasser dieses Artikels.

Bekanntlich wurde bei der letzten Gouverneurwahl in Texas Tom Campbell gewählt, der sich nun als Ruderfreund entpuppt und das Sonntagsgesetz im ganzen Staate strikt durchgeführt. Während San Antonio, Galveston und alle anderen Städte sich dem Nachwort des Gouverneurs fügen und die dortigen Beamten widerstandslos nachgeben, läßt sich der Countyanwalt Heine von Comal, unterstügt und emuchigt durch den Anspruch der wackeren Deutschen von Neu-Braunfels und Comal County, nicht einschüchtern. Dies ist Herrn Jenne's tapfere Antwort: Seit dem Jahre 1845 hat man in Neu-Braunfels ununterbrochen den Sonntag auf deutsche Weise begangen, und man ist dabei vorzüglich ausgekommen — nur das Countygesetz hat an chronischer Leere gelitten — und nun sollte man mit einmal auf den Befehl Tom Campbell's zu Kreuze kriechen und den puritanischen und heuchlerischen Sabbath einführen? Niemals!

Selbst die Drohung des Gouverneurs, daß er den ungehoramen Countyanwalt ablegen, bezw. ihn nicht sein Gehalt auszahlen lassen werde, verschlägt nicht. Er bleibt standhaft, und das ganze County und das ganze Deutschthum des Staates jubeln ihm zu. Wenn jeder Deutsch-Amerikaner in Californien, in Iowa, in Oklahoma usw. eine Henne wäre, dann wäre Local-Optim eine Unmöglichkeit. Das kleine Neu-Braunfels zeigt uns, was deutscher Manne'muth,

was deutsche Tapferkeit und Freiheitsliebe ist; es zeigt auch, was anständiges Aneipen ist, da dort bei „offenem Sonntage“ die größte Ordnung herrscht. Die Hochburg deutscher Gemüthlichkeit, deutschen Freiinns, deutscher Treue und deutschen Muthes, das dem Schreiber Dieses unvergeßliche Städtchen am Comalfluß beikämt sogar die großen, stolzen Schwestern San Antonio, Galveston usw. und alle amerikanischen Städte America's sollten sich an Neu-Braunfels ein Beispiel nehmen!

Advertisement for 'Niederziehende Schmerzen' (Lowering Pain) and 'Wine of Cardui'. The text describes the medicine's benefits for women's health, particularly for menstrual issues and general weakness. It mentions 'Der Regulator für Frauen' and provides contact information for the manufacturer, Dr. J.C. Caldwell.

was deutsche Tapferkeit und Freiheitsliebe ist; es zeigt auch, was anständiges Aneipen ist, da dort bei „offenem Sonntage“ die größte Ordnung herrscht. Die Hochburg deutscher Gemüthlichkeit, deutschen Freiinns, deutscher Treue und deutschen Muthes, das dem Schreiber Dieses unvergeßliche Städtchen am Comalfluß beikämt sogar die großen, stolzen Schwestern San Antonio, Galveston usw. und alle amerikanischen Städte America's sollten sich an Neu-Braunfels ein Beispiel nehmen!

R. S. Beattie, Thierarzt und Thierzahnarzt. Wohnung Eggelings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Belders Apotheke auf, Phone 14.

Edison Phonographen und Records ebenso billig wie in irgend einer Stadt in den Ver. Staaten, bei W. H. Gerlich, dem „Nichte Doktor“.

Hermann Clemens, Neu-Braunfels, Texas. Land und gute Vendors' Lizenzen immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen, und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 3 bis 4 Ballen Cotton per Acre auf diesem Land gezogen. Fris Strandmann, Marwell, Texas

Anzeigen sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen. Achtungsvoll, Die Herausgeber.

Antunft und Abgang der Post: Von Neu Braunfels über Sattler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens scheinbar wöchentlich; Antunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags. Von Neu Braunfels nach Smithson's Valley, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Antunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag. Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befordert werden sollen, mindestens 10 Minuten vor Abgang der Post in die Lager Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn-fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der A. & S. Bahn: Nach Süden: No. 5... 5:31 morgens, No. 7... 8:44 morgens, No. 9... 4:57 abends, No. 3... 9:05 abends. Nach Norden: No. 10... 5:10 morgens, No. 8... 8:44 morgens, No. 4... 2:08 nachm., No. 6... 9:05 abends. Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in „Chain Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Polazüge. A. A. Mims, Ticket-Agent.

**Neu-Braunfeller Zeitung.**  
 Neu Braunfels, Texas.  
 Herausgegeben von der  
 Neu-Braunfeller Zeitu g Publishing Co  
 Jul. Diefeldt, Geschäftsführer.  
 O. F. Dheim, Redakteur.  
 Reisender Agent:  
 John W. Dieck, Braden, Texas.  
 Die „Neu-Braunfeller Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

**Candidaten-Anzeigen.**  
 Wir sind beauftragt, Herrn Josef Arnold als Kandidaten für die Wiederwahl als City Marshal, Assessor und Collector der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.  
 Wir sind beauftragt, Herrn E. D. Moeller als Kandidaten für das City Marshal, Assessor und Collector-Amt der Stadt Neu-Braunfels anzuzeigen. Wahl im April.

**Die Kalender-Beilage.**  
 Auch diesmal waren mehrere unserer werthen Kollegen so liebenswürdig, der Kalender-Beilage der „Neu-Braunfeller Zeitung“ einige freundliche Worte zu widmen.  
 Die „Gonzales Reform“ schreibt: „Für den uns soeben zugegangenen inhaltreichen und interessanten Kalender der „Neu-Braunfeller Zeitung“ sagen wir besten Dank!“  
 Die „Deutsche Zeitung für Texas“ in Victoria schreibt: „Von der Neu-Braunfeller Zeitung“ erhielten wir einen Kalender für das Jahr 1909, der, wie seine Vorgänger, wieder viel des Nützlichen und Lesenswerthen bringt. Die Wetterregeln sind auch diesmal wieder köstlich und vollständig garantiert. — Unsern besten Dank.“  
 Das „Giddings Volksblatt“ schreibt: „Collego Dheim von der Neu-Braunfeller Zeitung übermittelt uns wieder einen prächtig ausgestatteten, selbsthergestellten Kalender, den er wiederum seinen Lesern als Neujahrsbeilage zukommen ließ. Derselbe enthält ein vollständiges Kalendarium mit unfehlbaren westeuropäischen Wetterregeln, sowie auch solche nach dem hundertjährigen Kalender; nebst dem auch eine Anzahl interessanter Erzählungen aus der Pionierzeit des Staates Texas, die mit größtem Interesse gelesen werden dürften und dem Herausgeber alle Ehre machen.“  
 Das „Belville Wochenblatt“ schreibt: „Der Kalender der Neu-Braunfeller Zeitung ist wieder da, und wir haben ihn mit Vergnügen durchgesehen. Wie gewöhnlich ist er tadellos in der äußeren Ausstattung, und der Inhalt und besonders die „unfehlbaren westeuropäischen Wetterregeln“ zeigen, daß sich der Schriftleiter, unser werther Collego Dheim, trotz der Sonntagssperre seinen „unwichtigen Summor bewahrt hat. Diese Wetterregeln sind obenstehend sehr lehrreich, und wenn der Verfasser A. B. für den Monat Januar vorkat: „Braut kalt der Nordwind durch das Feld“  
 Und sieht man Eis im Garten,  
 So kann man mit dem Cotton pflanzen  
 Noch ein bisschen warten.“  
 so werden auch die praktischen Farmer dem Kalendermann Beifall zollen.  
 Recht hat er auch und zeigt, daß andere Leute mit „Foster“ concurren können, wenn er vom März sagt:  
 „Und liest man wieder von dem Tod  
 Der Kaiserin der Chinesen,  
 So ändert sich das Wetter, oder  
 Es bleibt wie es gewesen.“  
 Vom Bonnemontat Mai und seinen Picnics singt er:  
 „Oar herrlich ist's am schatt'gen Platz  
 Im grünen Gras zu liegen;  
 Freut's einen selbst nicht, macht  
 man doch

Den „Redbugs“ ein Vergnügen.“  
 Im November, dem Wahlmonat, aber kann sich auch ein Neu-Braunfeller Dichter einen kleinen politischen Seitenheft nicht verkneifen, und erklärt:  
 „Wenn auf den Bergen grauer Dunst  
 Durchzieht die alten Cedern;  
 Wenn Chaparral-Fasane fleißig  
 Puzen ihre Federn,  
 Und Cactusfeigen, purpurbrau  
 Wie Prohibitionschnapsnasen,  
 Von stachlig plumpen Zweigen  
 fallen  
 Auf Bermuda Kalen;  
 Wenn im Mesquitgebüsch das Laub  
 Beginnt sich gelb zu färben:  
 Wenn dann das Wetter nicht verdirbt,  
 So kann es nichts verderben.“

Sehr interessant ist ferner eine Reisebeschreibung von Dr. Ferdinand Roemer (Bonn, 1849), in welcher der bekannte Schriftsteller eine Reise von Houston nach Neu-Braunfels im Jahre 1845, als Neu-Braunfels noch nageleu war, schildert.

**Jonathan Lane über Regierung durch Vorenthaltung von Beamten-Commissionen.**  
 (Houston Daily Post, 10. Januar 1909.)

Niemand — ich meine, kein vernünftiger Mensch — bezweifelt, daß die Bewohner der Counties Bexar, Garza, Comal, Guadalupe, El Paso und Webb so gut und gelehrt sind, wie die Bewohner irgend eines anderen Counties in Texas, oder irgend eines anderen Landes. Dennoch finden wir, daß viele der allerbesten Leute in diesen Counties sich den Bestimmungen von Gesetzen nicht fügen, die sie für ungerecht und bedrückend halten, und die unsere, dem Namen nach demokratische Gesetzgebung, in ihrem tollen Streben nach Paternalismus, erlassen hat; und jetzt, da ein Verzicht außer Acht gelassen worden ist, irrt man, wie gewöhnlich, danach, auch noch andere beiseite zu schieben.

In dieser Zeit des tiefsten Friedens wird uns die ewige Schande zuteil, daß unter, von den demokratischen Bürgern von Texas gewählter Gouverneur im Interesse des Paternalismus den deutlichen Buchstaben und Geist des Gesetzes, welchen aufrecht zu erhalten er geschworen hat, öffentlich übertritt. Wenn gewisse Zeitungsberichte wahr sind — und ich habe nicht vernommen, daß er sie in Abrede stellt — so weigert er sich, die Commissionen der Beamten zu unterzeichnen, die von den Bürgern von Bexar County gewählt worden sind, und läßt verlauten, daß er auch die Commissionen der Beamten der anderen genannten Counties nicht ausfertigen wird; obgleich das Gesetz es ihm klar und deutlich zur Pflicht macht, die Commissionen zu unterzeichnen, wenn sie ihm vorgelegt werden, und die Ausstellung derselben keineswegs seinem Gutmüthen überlassen ist. Wenn die vorgeschriebene Beglaubigung der Wahl ihm unterbreitet wird, ist er eidlich verpflichtet die Commission auszufertigen. Er nimmt thatsächlich den Bürgern der ernannten Counties das Recht, ihre eigenen Localbeamten zu wählen. Sie haben dieses in gesetzlicher Weise getan, und den Beamten ist eine Bescheinigung ihrer Wahl von den zuständigen Behörden ausgestellt worden; sie haben den vom Gesetz vorgeschriebenen Amtseid geleistet; und dennoch, wenn die Zeitungsberichte auf Wahrheit beruhen, hält sie der Gouverneur aus ihrem Amte und beabsichtigt, ihnen ihre Commissionen vorzuenthalten, bis sie etwas thun, was das Gesetz nicht von ihnen verlangt und was auch nicht in der Absicht des Gesetzes liegt; nämlich ihm, einer einzelnen Person, zu versprechen, gewisse Gesetze, die er aus der großen Masse unserer Gesetze ausfindet, zur Befriedigung seiner paternalistischen Gefühle durchzuführen.

Aber das Schlimmste von allem ist, daß unser Gouverneur versucht, diese Beamten hierzu durch Vorenthaltung der ihnen für, dem Staate Texas thatsächlich geleisteten Dienste, zukommenden Gehälter zu zwingen. Glaubt er, daß diese Beamten, die vom Volk gewählt wurden, um diese wichtigen Stellen zu füllen, sich vor ihm erniedrigen, sich vor seiner Machtanmaßung beugen und ihm ein ungelegentliches, vom Gesetz nicht verlangtes Versprechen leisten müssen? Glaubt er, daß er sie demüthigen kann, indem er ihnen ungelegentlich Weise ihr Geld vorenthält?  
 Weiß der Gouverneur von Texas nicht, daß diese Gesetze, deren Befolgung er solchermaßen in diesen wenigen Counties erzwingen will, in jedem County in Texas jeden Tag in der Woche und jede Woche im Jahr übertreten werden, daß dies immer geschah und immer geschehen wird? Weiß er nicht, daß ein Gesetz, das auch nur einer starken Minorität der guten Leute eines Counties verhaßt ist, nicht durchgeführt werden kann außer durch Anwendung despotischer Mittel? Gewiß weiß er das, denn wenn die Berichte wahr sind, so beabsichtigt er, seine Lieblingsgesetze durch genau ebensolche Mittel zu enforcieren, wie sie seiner Zeit E. J. Davis anwandte und welche die republikanische Partei in Texas so schädigten, daß sie sich nie davon erholen kann. Er will, so sieht man, diese Gesetze enforcieren, indem er, wenn nötig, die Localbehörden beiseite setzt und in jene Counties ungelegentlich Weise in Friedenszeiten Staatspolizisten sendet, und zwar solche, die er selber ausfindet, um seine despotischen Befehle auszuführen.  
 Was können solche, vom Gouverneur gesandte Beamten thun? Werden sie beauftragt sein, Verhaftungen vorzunehmen ohne Anzeige, Anklage, oder Haftbefehl? Wenn Rangers nach jenen Counties geschickt werden und sie nehmen unter solchen Umständen Verhaftungen vor, was würden sie mit ihren Gefangenen machen? Würden sie sie vor die Richter bringen, denen der Gouverneur die Commissionen vorkontak? Oder vor Richter, denen er die Commissionen ausgereicht hat und die ihm privatim ein besonderes Versprechen geleistet haben; also vor einen speziell verpflichteten Beamten, von dem man annimmt, daß er unparteiisch, blind wie die Götter der Gerechtigkeit sein Amt ausübt? Kann der Gefangene seinen Prozeß bestehen vor einem solchen Richter, der schon von vornherein verpflichtet ist, ihn zu verurtheilen? Verurtheilt ihn der Richter nicht — jetzt dieser sich dann nicht dem Vorwurf aus, daß er sein dem Gouverneur gegebenes spezielles Versprechen nicht gehalten, sein Wort gebrochen hat?  
 Und sollte ein solcher Beamter eine Verhaftung vornehmen unter der Annahme, daß es sich um eine Uebertretung des Anti-Gambling-Gesetzes handelt, worauf Justizstrafe steht (Anmerkung der Redaktion: In solchen Fällen ist eine Anklage durch die Grandjury nötig), wäre seine Lage dann nicht eine sehr unglückliche? Was würde er unter solchen Umständen mit seinem Gefangenen anfangen? Falls die Grandjury in einem solchen Falle keine Anklage erhebt, was würde der Gouverneur dann thun? Würde er seinen ihm speziell verpflichteten Distriktrichter veranlassen, eine Grandjury nach der anderen zu entlassen und zu reorganisieren, bis er schließlich eine erhielt, welche anklagen würde? Das wäre sein einziges Mittel in einem solchen Falle.  
 Man betrachte sich die Sache einen Augenblick: ein Richter hat mit der Durchführung der Gesetze nichts zu thun; seine Pflicht ist, das Gesetz auszuliegen, und zu sehen, daß irgend ein Fall, der vor sein Gericht gebracht wird, in gesetzlicher und gerechter Weise erledigt wird. Er ist ebensowohl Richter des Angeklagten, wie des Staates; vor dem Verhör sollte er absolut vorurtheilsfrei sein, ob die eine oder die andere Partei recht hat. Aber obgleich das Gesetz es nicht verlangt, so unternimmt es doch unser Gouverneur, Richter zu zwingen, parteiisch zu werden, sich zu verpflichten etwas zu thun, von dem man annimmt, daß sie es nicht thun, und Leute zu verfolgen, wel-

che beschuldigt sind Gesetze zu übertreten, die sich der Gouverneur zum besonderen Steckenpferd auserkoren hat.

**Locales.**  
 Im Hause seines Sohnes Herr Friedrich Kropp in Comal County starb am Dienstag, den 12. Januar Herr Heinrich Kropp Sr. im Alter von 84 Jahren und 18 Tagen. Er wurde geboren am 25. Dezember 1824 in Selmestadt, Hannover. Am 8. Mai 1854 verheiratete er sich mit Johanna Töhne. Seine Gattin starb am 12. Juni 1908. Sie kamen vor zweiundhülfzig Jahren nach Texas und wohnten fünfzehn Jahre lang in der Comalstadt, wo der Verstorbene sechs Jahre lang Müller in Torrey's Mühle war. Er hinterläßt drei Söhne, eine Tochter, vier Schwiegersöhne, einen Schwiegersohn, elf Enkelkinder und zwei Urkel. Ein Sohn, Herr Ernst Kropp, ist dem Verstorbenen vor drei Jahren im Tode vorangegangen.  
 Von Herrn Pastor Mornhingen wurden getraut:  
 Samstag, den 16. Januar, bei Braden, Herr Walter Schaefer mit Fräulein Emma Tonne.  
 Mittwoch Abend, den 20. Januar: Herr Herbert Hofmann mit Fräulein Hulda Reeh.  
 Juan Castillo, der Mexikaner, welcher von Deputy Marshal G. Hofer dabei abgefaßt wurde, als er Postkassen aus unverhofften Briefkasten in der Neu-Braunfeller Post-Office nahm, bekannte sich in Bundesgericht zu San Antonio schuldig und wurde zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurtheilt.  
 Wie aus der Tabelle an anderer Stelle ersichtlich, hat die I. & G. N. Bahn ihren Fahrplan geändert.  
 Herr Fritz Doepler, welcher zwischen hier und Seguin auf Uellers' Farm wohnt, hatte das Unglück, am Freitag seinen etwa zehnjährigen Sohn Alfred durch den Tod zu verlieren. Der Knabe hatte sich etwa zwei Wochen vorher einen Nagel in den Fuß getreten, und Blutvergiftung und Wundsperrre traten ein, denen er trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung und aufopferndster Pflege erlag.  
 Im Laufe der Woche bekehrten uns die folgenden Leser, Leserinnen und Freunde der „Neu-Braunfeller Zeitung“ mit ihrem geschätzten Besuche: R. Schumann, Theodor Schmiedekind, Fräulein Elsa Harimann, E. A. Eiband, J. Alder, Fräulein Karbach, John Goldenbagen, E. Rahe, Wm. Schmidt, A. Eitel, E. Haas jr., G. Hofer, Peter Weibacher, Joseph Reiningger, Frau George Doepfenschmidt, C. C. Blaz, F. John Ewald, Gust. Reiningger, Frau Walter Faust, Fräulein Mueller, Joseph Ludwig, August Ludwig, — Meyer, F. Kropp, Geo. Knote, Alwin Moeller, Geo. Meister und viele Andere.

**Dankfagung.**  
 Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beertragung unseres geliebten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters, Herrn Heinrich Kropp Sr., ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch den Nachbarn, die uns so hülfreich zur Seite standen, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Für diese Saison**  
 haben wir wieder eine große Auswahl von acclimatirter Baum- und Strauchwaare, Quantität und Qualität ist unser Motto. Katalog frei auf Anfrage. Adresse:  
 A. W. Steinbring,  
 Neu-Braunfels, Texas.  
**Achtung Farmer!**  
 Wir finden Markt für शुद्ध Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Sade werden geliefert. Gebr. Friesenbahn.  
**Zu verkaufen,**  
 meine Farm bei Colms, 4 Meilen von Neu-Braunfels, enthaltend ungefähr 155 Aker, 95 in Kultur, 2 Wohnhäuser, Brunnen, Eisen-, Futterbänke u. s. w. Näheres bei Frau Charlotte Voening, Neu-Braunfels. 14 St  
**Clerk verlangt,**  
 um in einem allgemeinen Store zu arbeiten. Man wende sich an A. F. Dehde, Hunter, Texas. 15 2t

den beschuldigt sind Gesetze zu übertreten, die sich der Gouverneur zum besonderen Steckenpferd auserkoren hat.

**Locales.**  
 Im Hause seines Sohnes Herr Friedrich Kropp in Comal County starb am Dienstag, den 12. Januar Herr Heinrich Kropp Sr. im Alter von 84 Jahren und 18 Tagen. Er wurde geboren am 25. Dezember 1824 in Selmestadt, Hannover. Am 8. Mai 1854 verheiratete er sich mit Johanna Töhne. Seine Gattin starb am 12. Juni 1908. Sie kamen vor zweiundhülfzig Jahren nach Texas und wohnten fünfzehn Jahre lang in der Comalstadt, wo der Verstorbene sechs Jahre lang Müller in Torrey's Mühle war. Er hinterläßt drei Söhne, eine Tochter, vier Schwiegersöhne, einen Schwiegersohn, elf Enkelkinder und zwei Urkel. Ein Sohn, Herr Ernst Kropp, ist dem Verstorbenen vor drei Jahren im Tode vorangegangen.  
 Von Herrn Pastor Mornhingen wurden getraut:  
 Samstag, den 16. Januar, bei Braden, Herr Walter Schaefer mit Fräulein Emma Tonne.  
 Mittwoch Abend, den 20. Januar: Herr Herbert Hofmann mit Fräulein Hulda Reeh.  
 Juan Castillo, der Mexikaner, welcher von Deputy Marshal G. Hofer dabei abgefaßt wurde, als er Postkassen aus unverhofften Briefkasten in der Neu-Braunfeller Post-Office nahm, bekannte sich in Bundesgericht zu San Antonio schuldig und wurde zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurtheilt.  
 Wie aus der Tabelle an anderer Stelle ersichtlich, hat die I. & G. N. Bahn ihren Fahrplan geändert.  
 Herr Fritz Doepler, welcher zwischen hier und Seguin auf Uellers' Farm wohnt, hatte das Unglück, am Freitag seinen etwa zehnjährigen Sohn Alfred durch den Tod zu verlieren. Der Knabe hatte sich etwa zwei Wochen vorher einen Nagel in den Fuß getreten, und Blutvergiftung und Wundsperrre traten ein, denen er trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung und aufopferndster Pflege erlag.  
 Im Laufe der Woche bekehrten uns die folgenden Leser, Leserinnen und Freunde der „Neu-Braunfeller Zeitung“ mit ihrem geschätzten Besuche: R. Schumann, Theodor Schmiedekind, Fräulein Elsa Harimann, E. A. Eiband, J. Alder, Fräulein Karbach, John Goldenbagen, E. Rahe, Wm. Schmidt, A. Eitel, E. Haas jr., G. Hofer, Peter Weibacher, Joseph Reiningger, Frau George Doepfenschmidt, C. C. Blaz, F. John Ewald, Gust. Reiningger, Frau Walter Faust, Fräulein Mueller, Joseph Ludwig, August Ludwig, — Meyer, F. Kropp, Geo. Knote, Alwin Moeller, Geo. Meister und viele Andere.

**Dankfagung.**  
 Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beertragung unseres geliebten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters und Schwiegervaters, Herrn Heinrich Kropp Sr., ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch den Nachbarn, die uns so hülfreich zur Seite standen, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Für diese Saison**  
 haben wir wieder eine große Auswahl von acclimatirter Baum- und Strauchwaare, Quantität und Qualität ist unser Motto. Katalog frei auf Anfrage. Adresse:  
 A. W. Steinbring,  
 Neu-Braunfels, Texas.  
**Achtung Farmer!**  
 Wir finden Markt für शुद्ध Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Sade werden geliefert. Gebr. Friesenbahn.  
**Zu verkaufen,**  
 meine Farm bei Colms, 4 Meilen von Neu-Braunfels, enthaltend ungefähr 155 Aker, 95 in Kultur, 2 Wohnhäuser, Brunnen, Eisen-, Futterbänke u. s. w. Näheres bei Frau Charlotte Voening, Neu-Braunfels. 14 St  
**Clerk verlangt,**  
 um in einem allgemeinen Store zu arbeiten. Man wende sich an A. F. Dehde, Hunter, Texas. 15 2t



Masken  
 und noch mehr Masken.  
 Alle Sorten Masken bei  
**Henne & Jolle**  
 NEW BRAUNFELS TEX.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich in meinem Gebäude in der Seguin-Strasse ein vollständig eingerichtetes Grocery-Geschäft eröffnet habe und auch Nähmaschinen, nebst Zubehör, Sawkes' Brillen, Notions u. s. w. führen werde. Lauter neue Waare, billige Preise.  
 Achtungsvoll,  
**J. Hampe.**

**Große Sendung Muslin Underwear.**  
 Wir erhielten eine der größten Sendungen Damen-Unterwäsche, welche je nach Neu-Braunfels kam, und zwar von der berühmten **Marshall Field, Chicago, Sorte.**  
 Jeder Artikel, einerlei wie billig, ist sorgfältig genäht und hat die nötige Größe, nach Maß.  
**Wir zeigen diese jetzt,** und dabei auch Stidereien, Spitzen, Raincoats, Cambrics und Domestic, damit jede Dame, die für Sommer diese selbst machen will, **jetzt die beste Gelegenheit haben kann, den passenden Stoff zu bekommen.**  
**Eiband, Fischer & Altgelt.**

**Kirchen-Concert**  
 in der  
**Deutsch-Prottestantischen Kirche**  
 zu Neu-Braunfels  
 am Sonntag Abend, den 31. Januar,  
 gegeben vom Kirchenchor unter Mitwirkung tüchtiger Kräfte. Anfang punkt 8 Uhr. Eintritt 25 Cents, für Kinder 15 Cents.

**NOTICE.**  
 Sealed Proposals, stating the rate of interest, will be received by the undersigned, on or before the 8th day of February, 1909, from any Banking-Corporation, Association or Individual Banker in Comal County, desiring to act as County Depository. Each bid shall be accompanied by a certified check for not less than one-half of one percent of the County revenue of the preceding year, as a guarantee of good faith on the part of the bidder.  
 ADOLF STEIN,  
 Co. Judge, Comal Co.

**George Altgelts Property**  
 (früher W. D. Keel's Property) auf dem Berg, gegenüber von G. A. Zahn, zu verkaufen oder zu verrenten. Nachfragen bei H. B. Schumann. 14 4t

**Notiz.**  
 Die Steuerzahler werden hiermit höflich darauf aufmerksam gemacht, daß alle Staats- und County-Steuern vor dem nächsten 1. Februar bezahlt werden sollten. Achtungsvoll, W. D. Adams, Steuer-einnehmer von Comal Co. 14 2t

**Billig zu verkaufen.**  
 Eine sehr gut eingerichtete Farm von 110 Aker, gelegen auf Harborth's Berg, B. F. Eilers, Seguin, Route No. 1.

**Zu verkaufen:**  
 Verschiedene Formen und Ranges in der Nähe von Kyle, leichte Bedingungen. D. W. Bennis, Agent, Kyle, Texas.

**Notiz!**  
 Die städtische Kopfleuer für 1907-1908 sollte vor dem 1. Februar 1909 bezahlt werden; andernfalls sind die Betreffenden nicht wahlberechtigt.  
 Achtungsvoll,  
 Joseph Arnold,  
 City Collector.  
 14 3t

**Elektrische Vorstellung**  
 in Voelkers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 7:30 und 8:30. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

# Locales.

Am Sonntag, den 10. Januar, starb nach neunmonatlicher Krankheit in ihrem 82. Lebensjahre Frau Maria Magdalena Müller, geborene Rheinländer. Sie war am 17. Januar 1827 in Amt Köhrig bei Heiligenstadt in Preußen geboren, und kam mit den Einwanderern des Adelsvereins 1845 nach Neu-Braunfels. Am 30. Mai 1846 verheiratete sie sich mit Gottlieb Hellberg, welcher am 4. August 1847 von den Indianern getödtet wurde. Aus dieser Ehe entsproß eine Tochter, welche im blühenden Alter von 17 Jahren starb. Im Jahre 1848, am 13. Dezember verheiratete sie sich mit Johannes Müller, welcher ihr vor fünf Monaten im Tode vorausging. Aus dieser Ehe entsproßen 13 Kinder, wovon, zwei der Verstorbenen im Tode vorausgingen. Die trauernden Hinterbliebenen sind drei Söhne, acht Töchter, sieben Schwiegerköhne, drei Schwiegerköhntöchter, 59 Enkel und 26 Urenkel, ein Bruder in Texas und eine Schwester in Deutschland. Die Beerdigung fand am Montag Vormittag durch Herrn Pfarrer Wad auf dem katholischen Friedhofe statt.

Die Herren Wm. Klinger von Twin Sisters und Erwin Geiske von York Creek sind in die Stadt gezogen.

Herr Albert Eitel und Familie sind nach längerem Aufenthalte in Mexico wieder nach Neu-Braunfels zurückgekehrt.

Herr Franz Reugebauer von Spring Branch hat sich am Dienstag mit Frl. Alwine Kneupper, Tochter von Herrn Willie Kneupper und Frau bei Anhalt, verheiratet. Das junge Paar wird auf der alten Beck-Farm wohnen, die Herr Reugebauer von Herrn Willie Gatz gekauft hat.

Herr Richard Fourhey von Kansas City, ein Agent der Bundesregierung, war am Mittwoch und Donnerstag letzte Woche in Neu-Braunfels, um die Baupläne für ein Postgebäude zu besichtigen.

Am Sonntag Nachmittag wurde das Pferd des Herrn August Schuenemann schein, der mit seiner Frau in einer Buaghy zur Stadt gekommen war. Beide wurden aus dem Fuhrwerk geschleudert; Frau Schuenemann erlitt schlimme Quetschungen.

Hon. C. A. Buxtick von St. Louis wird Freitag, den 22. Januar im Opernhaus einen Vortrag über „Christian Science“ halten. Eintritt frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Mit der „Neu-Braunfels Zeitung“ vom 7. Januar, der ersten Nummer im neuen Jahre, schickten die Herausgeber wieder an jeden Abonnenten und Correspondenten und an jedes Wechselblatt eine selbstgedruckte Kalenderbeilage. Da infolgedessen jede Zeitung separat eingepackt wurde, ist es leicht möglich, daß hier und da eine verloren ging, oder daß der eine oder der andere Abonnent beim Adressieren übersehen wurde. Dieser Kalender ist keine Prämie, sondern eine Beilage, und jeder Abonnent ist zum Empfange desselben berechtigt. Wer seinen Kalender nicht erhalten hat, würde den Herausgebern einen großen Gefallen erweisen, wenn er sie sofort persönlich, mittels Postkarte oder sonstwie benachrichtigen würde, damit der Schaden gut gemacht werden kann.

Unserem Senator, Herrn F. C. Weinert, sind wir für die freundliche Zuwendung der Verhandlungen des Staats-Senats zum Danke verpflichtet.

Am 6. Januar wurde im Hause des Herrn Otto Lürsen und dessen Gattin Vertha deren Tochter Valaska mit Herrn Emil Vape durch Herrn Pastor Carl Saenger ehelich verbunden.

Unser Legislatur-Repräsentant, Herr Wm. Giesen, hält uns über die Vorgänge in seiner Abtheilung der Staatslegislatur auf dem Laufenden durch freundliche Zusendung der Verhandlungen des

Repräsentantenhauses. **Westen**  
 Resultat des Teamlegens im Social Club am Dienstag Abend:  
 Erstes Spiel.

Staats 299-33  
 Heidemeyer 266

Zweites Spiel.  
 Staats 343-72  
 Heidemeyer 271

Staats hat 4 gewonnen und 0 verloren; Heidemeyer hat 2 gewonnen und 2 verloren; Holz hat 0 gewonnen und 4 verloren.

Nächstes Dienstag Abend Teamlegens zwischen Heidemeyer und Holz.

County Clerk F. Tausch hat Heirathscheine für die folgenden Paare ausgefertigt:

Theodor F. Matthies und Ernestine Stremmel.  
 Walter Schaefer und Emma Tonne.

Franz Reugebauer und Alwine Kneupper.  
 Henry C. Watson und Viva C. Sqafer.

Derbert F. L. Hofmann und Gulda Reeb.  
 Bernardo Silvas und Mrs. Victoriana Kriple.

Jemand hat ein Paar Handschuhe in der Office der Neu-Braunfels Zeitung liegen lassen.

Aus Milwaukee kommt die erfreuliche Nachricht, daß der Gesundheitszustand unserer Mitbürger Joseph Faust und F. J. Maier sich fortwährend bessert. Aber halt muß es da oben Anfang letzter Woche gewesen sein — huh!!!

Herr Joseph Arnold zeigt sich in dieser Nummer der „Neu-Braunfels Zeitung“ als Candidat für die Wiederwahl als City Marshal, Assessor und Collector der Stadt Neu-Braunfels an. Er hat dieses Amt seit mehreren Jahren verwaltet und sich als tüchtiger, gewissenhafter und furchtloser Beamter erwiesen. Sollten ihn die Bürger mit der Wiederwahl beehren, so verspricht er auch fernerehin sein Bestes zu thun, um den Wünschen seines Amtes gerecht zu werden.

Herr Ed. Moeller kündigt in dieser Nummer seine Candidatur für das City Marshal, Assessor und Collector - Amt der Stadt Neu-Braunfels an. Herr Moeller ist hier aufgewachsen und wohl allen Wählern persönlich bekannt. Er besitzt die nöthigen Befähigungen für das verantwortliche Amt, um das er sich bewirbt, und verspricht, daßselbe, wenn gewählt, pflichtgetreu und gewissenhaft zu verwalten.

Wie aus der Anzeige an anderer Stelle ersichtlich, veranstaltet der Kirchenchor der Deutsch-Protestantischen Kirche am Sonntag Abend, den 31. Januar, unter Mitwirkung tüchtiger Kräfte ein Concert in der Kirche. Ein sehr reichhaltiges Programm, enthaltend außer Gesangsvorträgen des Chors, auch Orchester- und Zither-Vorträge, eine Symphonie von Beethoven vierhändig auf dem Klavier u. s. w., ist zusammengestellt worden, und den Besuchern steht ein genußreicher Abend bevor.

„Eine Botschaft vom Mars“ heißt das Lustspiel, welches am Sonntag Abend in Seelap's Opernhaus von Albert Taylor und seiner tüchtigen Theatergesellschaft aufgeführt wird. Es soll ein sehr interessantes und unterhaltendes Stück sein, und die Gesellschaft hat früher schon hier gespielt und allgemein beifällig. Ueber Herrn Taylor gibt ein Circular folgende Auskunft: Er war (auf der Bühne nämlich) an 521 Duellen betheilig, ist 2278 mal getödtet worden, ist 781 mal verheiratet gewesen u. war 1,123 mal nahe daran, sich zu verheirathen; er hat der „leading lady“ 3,560 mal gesagt, daß er sie liebt; hat 53,561 mal sein Costüm gewechselt, 327 mal Selbstmord begangen und während seiner Bühnen-Laufbahn vor 2,411,423 Personen gespielt.“

Bersäumt unseren achtstägigen Räumungs-Verkauf nicht, der am 23. Jan. beginnt und bis 1. Febr. dauert. Man beachte die großen Preisermäßigungen, die wir gemacht haben. F. H. R. & Co., Neu-Braunfels; H. F. Cool, Eigentümer.

Sättel gut und billig beim **Somann.**

Wir benachrichtigen hiermit unsere Kunden, daß wir am 12. Februar das letzte Mal für die Saison unsere Gin im Betrieb haben werden, und ersuchen bis dahin alle Reste Baumwolle abzuliefern. **Reinarz & Knoke.**

Die Preise für den am 30. Januar in Maxdorff's Halle stattfindenden Maskenball sind in Faust & Co.'s Schaufenster ausgestellt. 15c

Wir zeigen jetzt eine sehr große Auswahl Rattun zu fünf Cents die Yarb. 15c  
 Elband, Fischer & Altgelt.

Windmühlen, Pumpen, Wasser-Eisernen-Röhren, Cassings, alle Größen, kauft man immer am billigsten bei **Louis Henne Co.**

Die Bildervorstellung, welche in der letzten Zeitung angezeigt war, wird nicht bei Pfeuffer, Sellmann & Co., sondern im Opernhaus stattfinden. Merkt Euch, der Eintritt zu dieser Vorstellung kostet absolut nichts und Alle sind freundlichst eingeladen; diese Vorstellung findet am Abend des 23. Januar punkt 8 Uhr statt.

Unsere zweite Car Standard Cultivators & Riding Planters ist angekommen.

Da die Nachfrage für alle Standard Artikel jedes Jahr zugenommen hat, ist es sehr rathsam Bestellungen für Planter oder Cultivators jetzt zu machen.

Der Grund von dieser wachsenden Nachfrage ist der — die Standard Sachen sind einfach und dauerhaft. 14c  
 Elband, Fischer & Altgelt.

Vergeßt unsern Stägigen Räumungs-Verkauf nicht; er beginnt am 23. Jan. und dauert bis zum 1. Febr. Kommt und überzeugt euch von unsern niedrigen Preisen. F. H. R. & Co., Neu-Braunfels. H. F. Cool, Eigenth.

Nähmaschinen von \$15.00 aufwärts. New Home Maschinen immer noch für \$27.50. Nabeln für alle Maschinen, und Zubehör bei **F. H. R. & Co.**

Geflochtenen Drabt für Frühbeete, Gähnenfenz usw. in allen Breiten bei **Pfeuffer, Sellmann & Co.**

Um die alten Glider wieder gelenkig zu machen, sollte man sich am 23. Januar (Abends) maskiren.

Garrison's Outside White und passende „trimming“ Farben dazu, bei **Elband, Fischer & Altgelt.**

Zu verkaufen, eine Big. 6 Katarina Garza Game Koffer (diese geben die bestlegenden Hüner), ein Rubber Tire Buggy, ein Pferd für alle Zwecke, sahm für Damen zum Fahren, ein 14 Fuß-Boot. **E. S. Sippel.**

Um eine große Auswahl von Buggies zu sehen, sollte man bei **Louis Henne Co.** vorbeisprechen.

Die Sternschuhe werden immer besser; unsere letzten Sendungen für Frühjahr und Sommer sollte sich Jeder ansehen. **Pfeuffer, Sellmann & Co.**

Beachten Sie darauf, unsere **Cambries, Raincoats, Sildereien und Sülpen**, (alle passend für Unterwäsche) zu sehen. Preise recht. 15c  
 Elband, Fischer & Altgelt.

Ich kann Euch sagen, 9 Dollars sind leicht zu sparen, 0 nichts ist leichter, ja, wenn Ihr 9 kauft ein bei mir. **Proßt Neu Jahr! Somann.**

Ostermoor Matrasen zu haben in J. J. a h n s Möbelgeschäft. 13c

Sieben erhalten eine Carload Pflüge, Mr. Bill Pflanzler, Canton und Awerp Cultivators. **H. Holz & Son.**

Damen-Möde. Alle Größen, neueste „Styles“, (sogar „Director's“ Styles) hier an Hand. **Zu mer noch die berühmten „Buckingham make“.** 14c  
 Elband, Fischer & Altgelt.

Reit-Pflanzler, Reit Cultivators, 14 1/2 bei **F. Faust & Co.**

Sämereien, Sämereien, Sämereien bei **Pfeuffer, Sellmann & Co.**

Wie immer wird man am 23. Januar eine große Menge Masken in Seelap's Opernhaus sehen.

Ostermoor Matrasen zu haben in J. J. a h n s Möbelgeschäft. 13c

John Deere Hand-Pflanzler und Cultivator sind die besten; nur zu haben bei **Louis Henne Co.**

Der große Räumungs-Verkauf im Hacket beginnt Samstag, den 23. Jan., und dauert bis Montag, den 1. Febr. Bersäumt diesen Verkauf nicht; er ist „Geld in eure Tasche“. F. H. R. & Co., Neu-Braunfels. H. F. Cool, Eigentümer. 11



Perde-Clipper, wie die Obigen, sowie alle Sorten Hand-Clipper kauft man immer am billigsten bei **Louis Henne Co.**

Der einzige Reit-Pflanzler, welcher mit einem Vent.-Hebel versehen ist, ist **Der Oliver**, etwas was fast Jeder anerkennt. **Anderer Vortheile** an diesem Pflanzler können wir einem Jedem zeigen, der darin interessiert ist.

Elband, Fischer & Altgelt. 14 1/2  
 Alleinige Agenten.

Eine Hoosier Disc Drill ganz billig bei **F. Faust & Co.** 14 1/2

Schrotmülen billig beim **Somann.**

Ostermoor Matrasen zu haben in J. J. a h n s Möbelgeschäft. 13c

Seht daß der Name **J. I. C.** auf eurem Pflanzler ist, dann habt ihr den besten. **F. Faust & Co.** 14 1/2

Vergeßt nicht den Masken-Ball am 23. Januar in Seelap's Opernhaus, gegeben von der Neu-Braunfels Feuerweh. Eintritt nur 25 cts., für Kinder unter 8 Jahren frei.

Noch 3 schwere Winter Kniededen unter Kostpreis beim **Somann.**

Wir kaufen Zuckerrohr-Samen zum höchsten Marktpreis. **Pfeuffer, Sellmann & Co.**

Noch etwas Kochgeschirre unter Kostpreis beim **Somann.**

Dr. Peter Hahney's Alpenrödrer Blutbeheber und sonstige Medicinen sind zu haben bei **A. T. O. L. L.**

Ostermoor Matrasen zu haben in J. J. a h n s Möbelgeschäft. 13c

Sommer- Staußdecken billig beim **Somann.**

Die Naho-Lampe ist die beste; wird von allen Händlern verkauft.

Um eine große Auswahl in Garten-Drabt zu sehen, sollte man bei **Louis Henne Co.** vorbeisprechen.

Wir kaufen zum höchsten Marktpreis Red Top Zuckerrohr-Samen. 13 1/2  
 Elband, Fischer & Altgelt.

Ostermoor Matrasen zu haben in J. J. a h n s Möbelgeschäft. 13c

Wir können jeden Wunsch befriedigen, wenn es sich um Schuhe handelt. **Pfeuffer, Sellmann & Co.**

Schwengel, einfache und doppelte, billig beim **Somann.**

Waters - Pierce Perfection Del.-Heizöfen sind die besten im Markt. 7 1/2

Wir kaufen Euren Zuckerrohr-Samen, Korn, Hafer, Sped, Schmalz, Wurst, Kohl, Eier, Butter, Hüner, Pulver und alles, was ihr zur Stadt bringt. 14 1/2  
 Faust & Co.

In Jahr 1909 will Jedem als Kunden **Somann.**

Gute Second hand Buggies und Ambulancen, billig bei **H. Holz & Son.**

Case Reit-Pflanzler sind die besten im Markt; zu haben bei **F. Faust & Co.**

Ostermoor Matrasen zu haben in J. J. a h n s Möbelgeschäft. 13c

Alle Blue Grass Werkzeuge garantirt beim **Somann.**

Handes Brillen zu herabgesetzten Preisen. Getrocknete Pflaumen, Aepfel, Apfelföfen und Pfirsiche frisch bei **F. H. R. & Co.**

Gefundt ein junger Mann für unsere Grocery Abtheilung. **Pfeuffer, Sellmann & Co.**

Grab-Spaten, Rechen, Baum- und Heden-Schereen, bekommt man am billigsten bei **Louis Henne Co.**

Größte Auswahl an Geschirren billig beim **Somann.**

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art. **Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.**

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt. Unter Saathäfer und Futterhäfer. Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Heu und Stroh in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamens. **Rehl.**  
 Prompte und aufmerksame Beblenung. Niedrige Preise. **Jos. Landa.**

**Bruno E. Voelcker.** **Edwin B. Voelcker, Ph. G.**  
**B. E. Voelcker & Son**  
 halten immer die besten  
**Drogen und Chemikalien.**  
 Bücher, Schreibmaterialien und Ansichtskarten. Kodaks und Films.  
 Neu-Braunfels, Texas.

**Day Books, Ledgers, Journals, Cash Books**  
 u. s. w. bei  
**H. V. Schumann,**  
 Apotheker,  
 Neu-Braunfels, Texas.

**Großer Maskenball**  
 in  
**Seelap's Opernhaus**  
 am 23. Januar 1909.  
 veranstaltet von der  
**Neu-Braunfels Feuerweh.**  
 5 Preise werden vertheilt.  
 1ster Preis: Für die beste Gruppe.  
 2ter Preis: Für das beste Paar.  
 3ter Preis: Für die beste Damenmaske.  
 4ter Preis: Für die beste Herrenmaske.  
 5ter Preis: Ein Specialpreis.  
 Feuerwehrlente können sich nicht um Preise bewerben.  
 Eintritt 25 Cts.  
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

**Unsere Auswahl in Ackerbaugeräthschäften ist jetzt vollständig.**  
 Pflüge, Riding- und Walking  
 Eggen, Cultiva-  
 Mr. Bill tors. Disc-  
 Pflanzler. Drills. Disc-  
 Eggen.  
**Größte Auswahl in Buggies, Surreys u. Ambulances.**  
**Mitchell und Studebaker Farm-Wagen.**  
**Erkundigt Euch nach unsern Preisen; es wird zu Eurem Vortheil sein, bei uns zu kaufen.**  
**H. Holz & Son.**

**E. A. Hoffmann,**  
 Post-Karten Station.  
 Die größte Auswahl in Ansichtskarten.  
 Besonders schöne Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten.  
 Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.  
**Valentines.**  
 Die neuen Valentines zu allen Preisen von 1 Cent bis zu \$5.00 sind dieses Jahr ganz besonders schön und billig. Die größte Auswahl beständig vorräthig.

Wir leben zu rasch.

Volle Dreiviertel meiner Patienten, bemerkt ein Arzt in einer fachwissenschaftlichen Zeitschrift, waren an ihrem Leiden selbst schuld. Sie hatten eben zu rasch gelebt. Das ist einer der schlimmsten Fehler unserer Zeit; es soll alles nur so im Fluge gehen und im Handumdrehen erreicht werden. Da sucht ein Mann in ein paar Jahren ein Vermögen zusammenzubauern, zu dessen Erwerbung ein ganzes Menschenleben voll ehrenhafter Geschäftstätigkeit erforderlich ist. Das erfordert eine Arbeitskraft, die der Mensch nun einmal nicht hat, und wenn er nicht gerade ein Straßenräuber werden will, muß er sein Gehirn anstrengen und überanstrengen, und dabei klappen dann in zehn neun zusammen, vorausgesetzt, daß sie nicht zu Schwindlern werden und damit aus der anständigen Gesellschaft ausschneiden. Na, wer sein eigenes Geschäft treibt, dem hat ja schließlich bloß der Arzt etwas zu sagen, und auf den wird nicht gehört. Schlimmer ist es aber, daß diese Hast und Unrast sich auf alle ausgebreitet hat, auch auf solche, die in einem bestimmten Beschäftigungskreise ein begrenztes Maß von täglicher Arbeit zu leisten haben, auch sie arbeiten wie gehetzt. Und nicht arbeiten allein, sie leben überhaupt, als stünde jemand mit der Peitsche hinter ihnen. Der Durchschnittsgeschäftsmann der Gegenwart ist so rasch wie möglich, um seine Arbeit nicht zu lange zu unterbrechen, und dann bekommt er sehr bald Dyspepsie. Er geht in Eile, und bekommt einen Schlaganfall; er spricht in Eile, und ehe er sich verzieht, hat er gelogen; er arbeitet in Eile, und ist ebenso schnell bankrott; er erledigt seine Bürgerpflichten am Stimmkasten in Eile, und Corruption ist die Folge; er heirathet in Eile und dann hat er bald die Scheidungsklage am Hals; er zieht seine Kinder in der Eile auf, und wundert sich, wenn Tauglichkeit daraus werden; er macht in Eile sein Testament, und die Gerichte stöhnen es um; schließlich stirbt er in Eile, und — seine Nachkommen setzen sein Leben fort, und die Menschheit wird immer hastiger, immer unruhiger und rastloser, bis zuletzt im tollen Wirbel die Welt sich selbst nicht mehr kennt.

Magenbeschwerden.

Jede Familie sollte etwas Diapessin im Hause halten, da irgend ein Familienmitglied zu irgend einer Zeit, Tag oder Nacht, einen Anfall von Indigestion oder Magenbeschwerden haben kann. Dies unschädliche Präparat verdaut alles, was man isst, und bringt einen sauren Magen in 5 Minuten in Ordnung.

Hat man keinen Appetit, oder ist man gleich satt, oder liegt es wie Blei im Magen, oder hat man Sodbrennen, so ist das ein Zeichen von Indigestion.

Verlangt bei eurem Apotheker ein 50c-Paket Ropes Diapessin und nehmt ein Dreieckchen heute nach dem Abendessen. Dann gibt es kein laures Aufstoßen, kein Aufstoßen von mit Säure vermischter unverdaulicher Nahrung, volles Gefühl oder Druck im Magen, Uebelkeit, schwaches Kopfe, Schwindelanfälle oder Leibweh. Dieses verschwindet alles, und es bleibt kein saurer Mageninhalt, um den Athem mit häßlichen Gerüchen zu vergiften.

Ropes Diapessin ist ein sicheres Mittel für alle Magenbeschwerden, denn es verdaut die Nahrung gerade als ob der Magen nicht da wäre.

Wirliche prompte Erleichterung von allen Magenbeschwerden erwartet Sie in Ihrer Apotheke.

Diese großen 50c-Pakete enthalten mehr als genug, um einen Fall von Dyspepsie oder Indigestion zu kurieren.

Die reine Haut.

Orientalisches Märchen.

Man erzählt, daß eines Tages ein Jüngling vor das Antlitz Harun al Raschids, des Kalifen — gesegnet sei sein Andenken — gebracht wurde, weil er in dem Bazar aus dem Laden des Bäckers Baddul ein Brod gestohlen hatte.

Nachdem Assim den Abdullah, der Jüngling, vor den Stufen des Thrones seine Stirne in den Staub geschlagen, blickte er furchtlos in das ernste Antlitz des Kalifen.

„Weshalb hast Du die Gebote des Korans verletzt und meine Gejeße übertreten?“ fragte der Herrscher.

„Somme der Welt,“ war Assims Antwort, „sieh mein alter Vater ist krank, und ich pflege ihn; dadurch veräumle ich meine Arbeit als Lastträger im Bazar, und der Hunger zwang mich, dem Bäcker das Brod zu stehlen.“

Da blickte ihn Harun streng an und sprach:

„Allah, der die Herzen der Menschen kennt, wird Deine That verzeihen und Dir seine Gnade zu theil werden lassen; ich aber als irdischer Richter muß das Gesetz wahren; jede Schuld muß ihre Strafe finden.“

Und Harun winkte Mehrur, der das Schwert der Gerechtigkeit führte.

Da warf sich Assim nieder und bat:

„In meiner Seele ist ein Geheimniß verborgen; gestatte, daß ich es Dir mittheile. Als ich vor zwei Nächten am Krankenlager meines Vaters vom Schlaf übermannt wurde, erschien mir Suleiman der Erhabene und lehrte mich einen Zauberpruch. Wer mit reiner Hand ein so bezaubertes Goldstück in die Erde pflanzt, wird eine herrliche Ernte halten. Ein Goldbaum mit goldenen Früchten und Blüthen wird aus der Erde steigen; doch, so schloß die Erscheinung, nicht zu eigenem Nutzen darf der Zauber geübt werden.“

Da sprach Harun: „Du des Reiches es Nutzen will ich das Geld verwenden; komm in den Garten, den Zauber zu versuchen.“ Im Garten erhielt Assim den Abdullah ein Goldstück, sprach den Zauber und reichte die Münze dem Kalifen. „Nur eine reine Hand, die nie fremdes Eigenthum festhält, darf die Münze in die Erde legen. Da ich dem Bäder Baddul ein Brod stahl, wäre bei mir der Zauber unwirksam. Pflanze Du, o Herr, den Zauberbaum!“

Da wandte sich Harun an Dschaffar.

„Allah ist groß und sieht meine Neue. Dem Kalifen gehört die Welt, und ich kann nichts nehmen, was nicht mein wäre. Als aber noch Manzur, mein Vater, auf dem Throne der Kalifen saß, habe ich oft seinen Schatz beraubt. Pflanze Du, Dschaffar, die Zauberminze!“

„Herr,“ sprach der Großvezier, „Deines Reiches Einkünfte gehen durch meine Hände, und ob ich auch redlich sie zu verwalten bemüht bin — ich weiß nicht, ob der Zauber in meiner Hand wirksam sein wird.“ Dschaffar reichte die Münze dem Groß-Imam. „Erhabener Herrscher,“ sagte dieser, „die Verwaltung der Kirchenzehnten lastet auf meinen Schultern; wie weiß ich, ob Allah mich begnadet hat, meine Hand rein zu halten von fremdem Eigenthum; dem Seraskier gebe ich die Münze.“

Dieser legte sie schnell zurück in Assims Hand. „Ich zahle den Truppen den Sold, vertheile die Kriegsbeute, auch ich weiß nicht, ob meine Hände ganz rein sind.“

Assim sah in das Antlitz Haruns: „Herr, Du sprachst, jede Schuld müsse Strafe finden. Hier stehe ich unter den Großen Deines Reiches, und meine Schuld ist die geringste.“

Da richtete sich Harun hoch auf: „Assim ben Abdullah, ich danke Dir für die Lehre. Entweder müßten wir alle unsere Köpfe verlieren oder keiner. Von heute an bist Du Kadi von Bagdad; denn ich bin Harun al Raschid, der Gerechte.“

C. J. Simon, Memphis.

Junge Leute leiden in einem Alter, in dem sie bei bester Gesundheit sein sollten, häufig an chronischer Verstopfung, und nichts scheint helfen zu wollen. Das war auch bei Dr. C. J. Simon von Memphis, Tenn., der Fall, bis er Dr. Caldwell's Syrup Pepsin nahm, und jetzt ist er dauernd kurirt. Dieses Mittel ist auch gut für Indigestion, Sodbrennen, Blähungen, Kopfschmerz mit Uebelkeit, sauren Magen u. s. w., und wird absolut garantiert. Wer es vor dem Konsum probiren will, schreibe um eine freie Probeflasche an die Pepsin Syrup Co., 119 Cadwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist

für chronische, tiefliegende Krankheiten, wie

Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus,

Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorrhoiden, und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen.

Office, Behandlungs- und Röntgen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 und 424 Viertes Stockwerk Hilds-Gebäude, San Antonio, Office-Stunden 9-12 und 2-5 täglich. Sonntags nur 9-12.

Dr. W. A. Womble

Spezialist für chronische Krankheiten



Lassen Sie sich von einem gründlichen, erfahrenen Spezialisten behandeln. Weshalb Tag für Tag leiden, wenn gerade solche Fälle wie der ibrige kurirt werden. Ich halte, was ich meinen Patienten verspreche. Wenn ich sie nicht kuriren kann, so sage ich es ihnen. Ich behandle und kurire Nieren- und Blasenleiden, Blut- und Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Katarrh, Nistrua, Magen-, Leber-, Herzleiden, Hämorrhoiden, Frauenleiden, nervöse und allgemeine Schwäche, unnatürliche Absonderungen, alle Urinbeschwerden. Meine Behandlung für Epilepsie ist die Beste. Wenn Sie bei mir nicht vor sprechen können, so schreiben Sie mir wegen Ihrer Krankheit und um eine Karte. Untersuchung frei. Office 3. Etage Hilds Building, Suite 313 u. 314, San Antonio, Texas. Röntgen-Untersuchung u. alle modernen Einrichtungen. Meine Referenzen sind die Leute, die ich behandle.

forni's Alpenkräuter

ist ein Heilmittel von anerkanntem Werth. Es ist ganz verschieden von allen anderen Medicinen. Es mag wohl nachgeschmeckt werden, aber Nichts kann ihn ersetzen.

Er reinigt das Blut. Er befördert die Verdauung. Er regulirt den Magen. Er wirkt auf die Nieren. Er brennt das Nervensystem. Er nährt, stärkt und belebt.

Ausgesagt, er ist ein Hausmittel im wahren Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Er ist in Apotheken zu haben, sondern wird dem Publikum durch Special-Agenten direkt geliefert. Wenn Ihnen kein Agent bekannt ist, dann schreiben Sie an die alleinigen Fabrikanten und Eigenthümer

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO. 112-118 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Postlagernde Briefe.

Neu-Braunfels, Texas. 16. Januar 1909.

- Borego, Geisus
Campo, Selesia
Castillo, Refugio
Castro, Gregorio
Claros, Margarita
Concord, Miß Gertue
Day, Billy
Flores, Ventura
Garza, Esiquia
Garza, Paula
Hedwig, Herman
Johnson, Miß Mattie
Mata, Simon
Molino, Francisco
Myers, J. W.
Pena, Elois
Pronto Coteslam
Saiz, Clemente
Soliz, Juan A.
Stevens, Mrs. Bessie
Tobler, Enrique
Trebino, Carlos
Zambrano, Matias

Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden. Otto Heilig, Postmeister, per B. Dietel.

Nisirt es nicht.

Man vernachlässige Erkältungen nicht, bis chronische Bronchitis oder Lungenerkrankung daraus wird, sondern suche sie loszuwerden. Dies kann schnell mit Chamberlains Hustenmittel bewirkt werden. Von kleinen Anfängen hat sich der Verkauf und Gebrauch dieses Mittels über die ganzen Ver. Staaten und viele fremde Länder ausgebreitet. Wegen seiner vielen bemerkenswerthen Kuren ist das Mittel weit und breit als vorzüglich bekannt und wird viel gebraucht. Zu haben bei S. B. Schumann.

Edisons erste Ehe.

Die erste Gattin des berühmten Erfinders war vor ihrer Verheirathung Telegraphistin in seinem Dienst. Ihr Mädchenname war Stillwell. Als Edison eines Tages hinter ihrem Stuhle stand und die geschickten Hände beobachtete, wie sie die gestülpten Bottschaften beförderten, war er nicht wenig überrascht, als das junge Mädchen sich umdrehte und sagte: „Herr

Edison, ich kann es immer sagen, wenn Sie hinter mir stehen oder sonst in meiner Nähe sind.“

„Wie wollen Sie das erklären?“ „Ja, das weiß ich freilich nicht,“ erwiderte das junge Mädchen, „doch ich fühle bestimmt Ihre Nähe.“

Fragt kam an Miß Stillwell die Reihe, erkant zu sein, denn mit der ihm eigenen Geradheit und Wärme trat Edison ihr gegenüber, sah ihr voll in's Gesicht und sagte: „Ich habe schon längere Zeit gefühlt, daß es mich in Ihre Nähe zieht, und wenn Sie geneigt sind, meine Frau zu werden, soll es mir lieb sein.“

Das junge Mädchen meinte, bei demartigen gegenseitigen Gefühlen könnte sie wohl nichts Besseres thun, und drei Wochen später war sie Mrs. Edison.

In Regen abbekommen — eine Erkältung; dann Husten; vernachlässigt, kann es Lungenerkrankung oder Schwindel bewirken. Drum nehme man bei jedem Husten gleich Wallards Horehound Syrup, und man ist ihn schnell los. Ein sicheres Mittel für Husten, Erkältung, Bronchitis und allen Brustleiden bei Jung und Alt. Zu haben bei A. Tolle.

Eine halbe Milliarde Chinesen.

Auf diese ungeheure Bevölkerungsziffer wird es die chinesische Klasse wohl bald gebracht haben. Es gibt nämlich viel mehr Chinesen, als man bisher vermuthet hat. Die allerletzte Volkszählung, über deren Ergebnis der „Mouvement géographique“ berichtet, stellt fest, daß innerhalb China's 438,214,000, sage und schreibe: über 438 Millionen Chinesen wohnen. Nimmt man nun die Chinesen hinzu, die in den Ver. Staaten, auf den Sandwich-Inseln, in Indien und sonst in der Welt zerstreut leben, so dürfte die 500. Million wohl in absehbarer Zeit erreicht werden. Da die gesammte Bevölkerung der Erde auf nicht viel mehr als 1 1/2 Milliarden eingeschätzt wird, so nehmen die Popitträger also weit mehr als ein Viertel davon für sich in Anspruch.

Dr. Auer

Specialist

Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des

Magens, der Leber

und Niere

Frauenkrankheiten

Röntgen R-Strahlen

Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des

Auges, der Ohren

und Nase (Catarrh)

Office: Comal Hotel

Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags

Consultation u. Untersuchung frei

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Dr. L. G. Wille,

Neu-Braunfels, Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Telephon: Wohnung 35-3, Office 35-2. Wohnung Landas Haus in der Mühlen-Straße.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33. Neu Braunfels Texas.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

Neu Braunfels, Texas.

Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig angefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landbesitzigkeit zu verleihen, und laufe gute „Vendor's Lien“-Noten.

Office über dem Phoenix Saloon.

Zu verkaufen.

Meine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Biegner, 16, Bor 83, A. 1, San Marcos Tex.

Bird Saloon.

Oriene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Straße.

Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erstklassige Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten

O. Baetge und Paul Lindemann

Zu verkaufen:

Land, Holz und Häuser. Chas. Borchers, Neu-Braunfels.

H. G. HENNE,

Deutscher Advokat.

Neu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

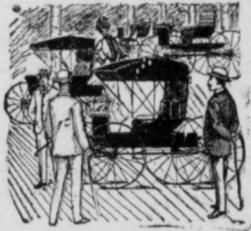
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber von J. & G. N. Bahnhof. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —

Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirr, Sätteln u. s. w.

Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.



B a u h o l z

Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisirtem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.

Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassirer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$125,000.00.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgeführt und Einlassungen prompt befristet. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren:

Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Oriene, S. G. Henne, Walter Faust.

Ein thörichter Vorschlag.

Aus dem „Bellville Wochenblatt“.

Hier und da haben wir in texanischen Wechselläutern die Anregung gefunden, der Staat Texas sollte in zwei oder mehr Einzelstaaten geteilt werden.

Die Ausgabe des „Texas Banner“ vom 7. Januar, zugleich die letzte dieser Zeitung, bringt unter der erschreckenden Ueberschrift „Retung aus Tyrannentum“ einen Beitrag aus der Feder des Herrn F. W. Grenzen, welche eine solche Teilung, durch Abtrennung des großen Gebietes, welches westlich vom Colorado liegt, fordert.

Bei jedem freiheitsfeindlichen Antrag könnten dann die West-Texaner den Westlichen entgegenhalten: „Gebt uns die Wahl die wir wollen, ihr könnt dann für euch haben, was ihr wollt!“

Der Verfasser erklärt dann, falls die Legislatur sich weigere, eine Wahl für West-Texas anzuordnen, so könne doch Niemand verhindern, daß eine „Theilungspartei“ eine solche veranstalten würde.

Die einschlägige Congressakte vom 4. Juli, 1845, sagt nämlich: „Neue Staaten, von angemessener Größe, nicht mehr als vier an der Zahl, außer dem besagten Staate Texas, welche eine genügende Einwohnerzahl haben, mögen später, durch Zustimmung des besagten Staates, aus dessen Gebiet gebildet werden.“

Der Congress kann also gar nichts thun, außer durch Zustimmung des Staates als Ganzes in einer Volkswahl, und West-Texas kann sich nicht selbstständig loslösen, noch kann der Congress aus eigener Machtvollkommenheit neue Staaten daraus schaffen.

Strom von seinen Quellen in den Counties Borden und Dawson, nur in Ausnahmefällen die Grenzlinie bildet, aber eine ganze Menge Counties, darunter gerade die volkreichsten und alle im unteren Theile seines Laufes, mitten durchschneidet.

Auf West-Texas würde nur eine große Stadt fallen, San Antonio, welches naturgemäß seine Hauptstadt werden müßte, trotzdem Austin einem großen Theile dieses Gebietes viel näher liegt.

Texas ist durch seine Geschichte eine historische und politische Einheit. Die Süd-, Ost- und Nord-Texaner haben ihr Blut vergossen, um dieses Gebiet vom mexikanischen Joch zu befreien.

Herr Grenzen ist im Irrthum, wenn er glaubt, daß der neue Staat unbedingt ein republikanischer sein würde. Unter etwa hundert Counties, die der Weststaat erhalten würde, mögen kaum mehr als ein halbes Duzend sein, die mit Sicherheit als republikanisch gerechnet werden können.

Die einschlägige Congressakte vom 4. Juli, 1845, sagt nämlich: „Neue Staaten, von angemessener Größe, nicht mehr als vier an der Zahl, außer dem besagten Staate Texas, welche eine genügende Einwohnerzahl haben, mögen später, durch Zustimmung des besagten Staates, aus dessen Gebiet gebildet werden.“

Die Sachlage ist so schon schlimm genug. Hüten wir uns, durch thörichte und unausführbare Drohungen es zu verschlimmern. „Noch ist Polen nicht verloren.“

Fieber-Ausschlag und chronische Geschwüre sollten nicht ganz geheilt, sondern in gesundem Zustande gehalten werden.

Ein Religions-Krawall in Indien, der wegen einer Ruchschlächtereie ausgebrochen ist, deutet auf ein bedenkliches Symptom hin. Von den 300 Millionen Bewohnern Indiens sind über zwei Drittel Buddhisten, die übrigen sind Mohammedaner.

Das Nahrungsmittelese. Sekretär Wilson sagt: „Ein Zweck des Gesetzes ist, den Consumen von der Gegenwart gewisser schädlicher Substanzen in Reduzieren in Kenntniß zu setzen.“

Kirchenzettel. In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr.

Hindus das große Maß von Selbstherrschafft erlangen, das die englische Regierung ihnen einräumen wollte, so fürchten die Mohammedaner eine Unterdrückung ihres Glaubens, und indem sie durch demonstratives Abschlagen von Köpfen Unruhen anstiften, wollen sie die Regierung von der Ausföhrung ihres Programms abhalten.

Druckfehler. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Schwere Kerker verurtheilt — verschäuft durch einen Wasttag monatlich.

Neu-Braunfeler Gegen-seitiger Aufrehtigungs-Verein. Ein gegenseitiger Besöherungs-Bereich für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer.

Comal Springs Nursery

hat sich im Laufe des Jahres wieder vergrößert und ist nun eines der vollständigsten Versandtgeschäfte von Baumschul-Artikeln im Süden.

Otto Locke, Neu-Braunfels, Texas.

Landas Mühlen-Depot

Northseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorrätbig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsameneleg, Korummehl und Feld-Saemereien zu den allerntiedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausföhrung aller Aufträge. Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier

an der Castell-Strasse sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt.

H. D. Klenke, Photograph.

Neue Verwendung für galvanisirtes gewelltes Dachblech

findet man täglich. Für Wohnhäuser sowohl, wie auch für Geschäftsgebäude, Scheunen und Ställe ist es das beste Material.

Wir haben ein vollständiges Lager von Eisenwaaren für Bauzwecke, und alle Sorten Bauholz.

Petrich-Saur Lumber Co.

Lamar und Chestnut Strs., San Antonio.

“Thoroughbred” Brand Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Ranne.

Hugo, Schmelzer & Co., die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. San Antonio, Texas. Phones 113.

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY. Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough. This remedy can always be depended upon and is pleasant to take.

Croup. When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value.

PATENTS. 60 YEARS' EXPERIENCE. Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal.

Drucksachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der Neu-Braunfeler Zeitung.

**Jurz-Liste.**

Februar-Termin des Distrikt-Gerichtes von Comal County.

**Grand Jury.**

Montag, den 1. Februar 1909, 10 Uhr vormittags.

Hermann Clemens, Otto Stratemann, Hermann Busch, J. H. Kofe, Chas. Richter, Gus. Kreymer, Louis Meyer, Arthur Sahn, Joseph Jey, Otto Keinar, F. Kramt, Chas. Veierle, Hermann Knibbe, Fritz Scheel, Simon Laubach, Paul Schlameus.

**Petite Jury.**

Dienstag, den 2. Februar 1909, 9 Uhr vormittags.

Hugo Reule, Chas. Runter, Hermann Reusch, August Riar, Albert Jonas, Robert Pantermühl, Julius Will, J. W. Dieter, Otto Kaderli, Otto Klaerner, Jacob Friesenbahn, E. M. Karbach, Chas. Elbel, Ad. Rappelmann jr., Henry Dietz, Ernst Heidemeier, Ad. Koch, M. S. Glenn, Chas. Erben, Dan Busch, W. Fey, E. J. Kuebel, Hermann Schubert, Gustav Dauer, I. B. Black, Fritz Eidenroth, August Kruemmer, Frank Schlather, W. Subertus, Gus. Hans, Harry Kruse, Carl Kuischer, Leopold Pape, Edgar Bremer, August Bartels.

**Zweite Woche.**

Montag, den 8. Februar 1909, 9 Uhr vormittags.

H. Kuehling jr., Joseph Kohde, George Porter, C. H. Garborth, Willie Kraft, Adam Mayer, Alvin Lenzgen, Wendelin Eckert, Ed. Gruene, Robert Fentel, Ed. Schlather, Henry Paulus, John Laug, W. Hets jr., W. Bedtold, Ernst Dietrich, John Gaubner, Eugen Preuzer, Ad. Haas jr., D. H. Altgelt, Otto Baerag, W. Lenz, Emil Meier, John Schofer, Oscar Rowotny, Hermann Rheinländer, Carl Kreuzler, Chas. Borchers, Otto Benthorn, Albert Koeller, Ed. C. Alos, Hermann Delters, Otto Bartels, J. Oberkamp, Wm. Kellermann.

**Dritte Woche.**

Montag, den 15. Februar 1909, 9 Uhr vormittags.

Chris. Schneider jr., Hermann Moos, Ad. Brinkfoetter, Louis Becker, Ernst Rohls, Ad. Koopp, Ed. Schneider, Robert Koppin, Hermann Wittenberg, Willie Heidrich, Emil Toell, Hugo Halm, Carl Dorron, Emil Doeppenfmidt, Val. Neugebauer, Wm. Hansmann, Henry Diez, Carl H. Kramme, Robert Kessler, Gus. Gueffow, Ad. Rimsje, Henry Heise, Wendelin Heberhard, Alfred Pantermühl, August Kowald, Robert Wading, Emil Simon, Carl Hartwig, August Schaefer, Otto Weurin, Henry Kuit, Gus. Pfeiffer, Louis Schulze, Carl Scheel, Ben Rebergall.

**Bewahrt dieses auf.**

Hier ist eine einfache, zu Hause herstellbare Mischung, von einem eminenten Fachmann für Nierenkrankheiten mitgeteilt, welcher sagt, daß sie bei fast allen Nierenleiden hilft, wenn vor dem Stadium der Bright'schen Nierenkrankheit genommen. Er sagt, daß Symptome wie lahmer Rücken, Schmerz in der Seite und häufige, schmerzvolle oder gefärbte Absonderungen leicht beseitigt werden. Hier ist das Rezept, probiert es:

Fluid Extract Dandelion, eine halbe Unze; Compound Nargon, eine Unze; Compound Syrup Sarsaparilla, drei Unzen. Man nehme einen Theelöffel voll nach jeder Mahlzeit und beim Frühstück. Ein bekannter hiesiger Apotheker versichert, daß alle diese Ingredienzien unschädlich sind und leicht zu Hause gemischt werden können, indem man sie gut in einer flüssigen Schüttel. Diese Mischung hat eine besondere heilende und befähigende Wirkung auf das ganze Nierensystem, und kurirt oft den schlimmen Rheumatismus in ganz kurzer Zeit. Diese Mischung soll keine Verunreinigung des Blutes befähigen und Rheumatismus kurieren, indem sie die Nieren zwingt die Urinsäure und andere Abfallstoffe, welche diese Leiden verursachen, aus Blut und Körper herauszufiltern. Probiert das Mittel, wenn ihr nicht gesund seid. Hebt das Rezept auf.

**Tegarisches.**

Am 16. Januar wurden durch Herrn Pastor C. Knifer im Hause

der Brauteltern Wilhelm Schwenn und Frau bei Converse ehelich verbunden: Herr Gustav Häbner von Converse und Fr. Alma Schwenn von Converse. Als Trauzugegen fungierten Herr Ferd. Häbner und Fr. Amalia Schwenn, Herr Friedrich Schwenn und Fr. Clara Knifer. Nach der Trauung wurden die beiden jüngsten Geschwister der Braut, Lydia und Martin, getauft.

Am 19. December wurden Herr Franklin B. Ackermann von Wetmore und Fr. Germinie Koppin von Cibola, im Hause des Onkels und Vormundes der Braut, Herrn Otto Koppin bei Cibola, von Herrn Pastor Knifer getraut. Das junge Paar wird seinen Wohnsitz bei Wetmore auf Ackermanns Ranch nehmen.

Am 2. Januar wurden ehelich verbunden durch Herrn Pastor C. Knifer bei Fühl im Hause der Eltern des Bräutigams W. Friedebach und Frau: Herr Herman Friedebach und Fr. Augusta Schrant, beide von der Marion-Gegend.

Bei dem kalten Wetter letzte Woche erstarb in Houston Joe Watson, ein Nachtwächter der Santa Fe-Bahn.

In der Nähe von Rockport ist der 83jährige C. A. Bell in seinem Bett erstorben. Da es warm war, hatte er sich nur leicht gekleidet und war früh am vorliegenden Montag Morgen ins Bett gegangen.

In Victoria wurde von Ex-Groß-Präsident Friedrich Heuberg eine neue Schwesterloge des Ordens der Hermannsöhne organisiert, die den Namen „Ginitia-Loge No. 66“ erhielt und 17 Mitglieder zählt.

**Jede Mutter**

macht sich Sorgen, wenn die Kleinen erkältet sind; denn Croup, Lungenentzündung und Scharlach sind die Folge. Ein Ballard's Horchound Syrup hilft sofort und verhindert Complicationen. Zu haben bei A. Tolle.

Für die Errichtung des Altenheims in San Antonio wurden die folgenden Angebote eingereicht: J. Clemens & Sohn, San Antonio, \$13,200; Frank Jeffries, San Antonio, \$13,000; Otto Lindau, San Antonio, \$12,885; Hindlay Wfa. Co., San Antonio, \$12,753; J. S. Stiring, San Antonio, \$12,692; Fritz Boermann, San Antonio, \$12,397; W. M. Alves, San Antonio, \$12,578; Leo Mandry, San Antonio, \$12,075; Moeller Bros., New Braunfels, \$10,777; T. A. Schoenfeld, San Antonio, \$9,691. Moeller Bros. von New Braunfels erhielten den Contract.

Die Submissionsfrage, d. h. die Frage, ob eine allgemeine Abstimmung über Staatsprohibition angeordnet werden soll oder nicht, bildet den Hauptgegenstand der Beratungen in der Legislatur. Im Senat wurde die Submissionsvorlage von Senator Brachfield, einem Deutschen, eingereicht, und im Hause von dem Repräsentanten Canales, dem einzigen Mexikaner in der Legislatur. Die Befürworter der Submission haben, wie es scheint, weder im Repräsentantenhaus noch im Senat die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit, um ihre Vorlage durchzubringen; sie schieben daher die Abstimmung hinaus, um möglicher Weise den einen oder den andern Gegner der Submission für ihre Sache zu gewinnen. Inzwischen drohen sie fleißig mit „statutory prohibition“, und allerlei andern radikalen Gesetzen. Sie kommen uns vor wie ein Räuber, der zum Wanderer sagt: „Wenn Du mir den Knüttel nicht gibst, mit dem ich Dich todzuschlagen beabsichtige, dann zertrage ich Dir das Gesicht!“

**Probiert es einmal.**

Zuckende Hautleiden sind viel lästiger und weniger gefährlich als irgend ein anderes Leiden. Hunts Cure ist speziell dafür gemacht, lindert sofort und kurirt prompt. Ab-solut garantiert.

Von Hrn. Pastor Steinmann von Seguin wurden getraut: Herr Louis Kühne und Fr. Anna Seiser.

In der Nähe von Seguin fiel am Dienstag Nachmittag letzte Woche Herr Jacob Scholl von einem mit Heu beladenen Wagen so

unglücklich zwischen die angespannten Maulthiere, daß ihm diese mit ihren Füßen einen Arm zweimal brachen und schwere innerliche Verletzungen zufügten, denen er in der darauffolgenden Nacht erlag. Der Verstorbenen wohnte seit langem Jahren in Seguin und war 55 Jahre alt.

Bier Weilen südwestlich von Roby begab sich am Sonntag Morgen der Farmer E. M. Headstream mit Frau, Kind, einem Bruder und zwei Kesseln in die Kirche und machte dort vor Anfang der Sonntagsschule im Ofen Feuer an. Da dieses nicht gut brennen wollte, goß Headstream aus einer Fünfgallonen-Kanne Gasolin in den Ofen und steckte dann ein brennendes Streichholz hinein. Eine große Flamme schoß hervor, und die daneben stehende Kanne explodirte. Headstream ist todt, seine Frau und sein Kind sind tödtlich verbrannt, sein Bruder und seine Kesseln erlitten ebenfalls ernste Brandwunden.

Im Ver. Staaten-Obergericht hat der Staat Texas seinen Prozeß gegen die Waters Pierce Oil Company gewonnen.

In Gonzales starb die Gattin des Herrn J. E. Schlottmann im Alter von 28 Jahren.

Im Bradenridge Park bei San Antonio wurde am Sonntag im Beisein von ungefähr 4000 Personen ein Denkmal für den verstorbenen Part-Commissär Ludwig Mahnde enthüllt. Die Herren F. Groos und J. H. Kirkpatrick hielten passende Ansprachen, u. der „Beethoven Männerchor“ sang Beethovens „Die Ehre Gottes aus der Natur“ und Kreuzers „Des Schöpfers Sonntagssong“.

In Boerne wurde darüber abgestimmt, ob die Stadt incorporirt werden soll oder nicht. Es wurden 52 Stimmen für und nicht 50 Stimmen gegen Incorporation abgegeben.

In Gonzales County sollen dieses Jahr viele Erdnüsse gepflanzt werden.

Der Mann mit dem Messer. Fast in jeder Familie, welche durch den Arzt auf seinem täglichen Rundgang besucht wird, findet er mehr oder weniger mit Uebelkeit verbundene Kopfschmerzen, Seitenstechen, Magenbeschwerden, Zahmsheit und Schmerzen in den Gliedern. — Leiden, welche einen tiefen Schatten auf das Leben werfen. Er fämmert sich jedoch nicht viel um diese „gewöhnlichen“ Beschwerden; er betrachtet sie thätig als seiner Beachtung nicht werth. Er wartet gewöhnlich auf eine besondere Gelegenheit, einen außerordentlichen Notfall, welcher die Amputation eines Beines oder Armes, oder die Blosslegung der menschlichen Eingeweide nöthig macht. Da kann man sehen, wie er von Interesse strotzt. Das Wahre in dieser Sache ist aber, daß der Arzt, welcher sich resolut und verständig an die Arbeit macht, die Ursachen und die Behandlung dieser „gewöhnlichen“ Krankheiten des alltäglichen Lebens zu untersuchen, den Werth seines professionellen Dienstes zehnfach vergrößert.

Formel-Alpenkräuter ist indessen, vermöge seines außerordentlichen Werthes der „reguläre Doktor“ in tausenden Familien geworden. Sein Gebrauch während eines Jahrhunderts hat seine Gesundheit bringenden Eigenschaften bewiesen. Er kann nur von Spezial-Agenten bezogen werden, oder direkt von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Duoyne Ave., Chicago, Ill.

Das „Texas Banner“ in San Antonio meldet, daß die Mittheilung in seiner Ausgabe vom 7. Januar, daß es sein Erscheinen einstellen werde, auf Irrthum beruhte, und daß es unter neuer Leitung weiter erscheinen wird. Wir wünschen den besten Erfolg!

Der Stadtrath von San Marcos hat beschlossen, dem Bürgermeister \$200 für seine Dienste im Jahre 1909 zu bezahlen. Bisher hat der Bürgermeister von San Marcos keinen Gehalt bezogen.

Die Farmers' Union von Falls County hat den folgenden Beschluß angenommen: „Wir befürworten, daß die auf kürzere Zeit verurtheilten Zuchthaussträflinge dazu verwendet werden, um eine macadamisirte Landstraße von Denison über Sherman, Dallas, Fort Worth, Cleburne, Hillsboro,

Waco, Temple, Georgetown, Austin, San Marcos, New Braunfels und San Antonio nach Corpus Christi zu bauen.“

Der Stadtrath von San Marcos hat eine Wahl angeordnet, in welcher über eine Bondausgabe im Betrage von \$5000 für Straßenausbauwerke abgestimmt werden soll.

**Kirchliches.**

Sonntag, den 24. Januar findet in Blums Schulhaus bei der Parks Street Gottesdienst statt. Derselbe beginnt um 11 Uhr vormittags. Jedermann freundlichst eingeladen.

Sonntag, den 31. Januar ist wiederum Sonntagsschule und Gottesdienst in Redwood. Carl Saenger.

Am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr wird in der Pauluskirche zu Cibola Sonntagsschule gehalten werden und um 3 Uhr Gottesdienst. Dagegen wird aber Sonntagsschule nach Gottesdienst am 5. Sonntag im Monat Januar ausfallen, weil der Pastor auswärtig predigen muß.

Der Congress hat den Jahresgehalt des Präsidenten der Ver. Staaten von \$50,000 auf \$100,000 erhöht.

**Salbe Schultern.**

Dieses ist eine gewöhnliche Form von Muskel-Rheumatismus. Keine innerliche Behandlung nöthig. Man reibe täglich zweimal mit Chamberlains Liniment ein: eine schnelle Kur ist dann gewiß. Besonders werthvoll bei Muskel- und chronischem Rheumatismus; gibt sicher schnelle Linderung. Chamberlains Liniment ist auch ausgezeichnet bei Verstauchungen und Quetschungen. Preis 25c und 50c. Zu haben bei D. V. Schumann.

Was in einem „Wolkenkratzer“ passieren kann.

Frau Ely Brown war seit drei Wochen die glückliche Gattin des jungen Advokaten William Brown, und eines schönen Nachmittags ging sie aus, um ihren geliebten Bill in seinem Geschäftszimmer abzuholen. Dieses Zimmer lag im siebenundzwanzigsten Stock eines hummelantreibenden „Wolkenkratzers“ in Minneapolis. Sie nahm natürlich den Fahrstuhl, um in die lustige Höhe hinaufzufahren. William Brown aber war zu ungeduldig gewesen und war seiner Ely bereits entgegengeeilt. Er stand, als sie das Haus betrat, gerade auf der andern Seite der Straße, wo er auf sie wartete. Er eilte nun hinüber und bestieg den nächsten Fahrstuhl, um ihr zu folgen. Als er oben in seinem Contor anlangte, sagte man ihm, daß seine Frau zwar dagewesen, soeben aber wieder hinabgefahren sei, da sie ihn nicht vorgefunden habe.

In der That war die Frau unten schon wieder angekommen, als der Beamte am Fahrstuhl ihr bedeutete, daß ihr Mann soeben hinaufgefahren sei und sie suche. So fuhr sie dann zum zweiten Male hinauf. Ein paar Sekunden später war Mana unten und fragte den Fahrstuhlbeamten: „Haben Sie meine Frau gesehen?“ „Ja, die Dame ist soeben wieder hinauf,“ lautete die Antwort. Nun fuhr er auch wieder hinauf und war eben verschwunden, als seine Frau wieder herunterkam. „Ihr Mann ist gerade wieder hinauf,“ sagte der Beamte. „Ich denke, daß er mich jetzt oben erwarten wird. Es ist wohl das Beste, ich fahre auch wieder hinauf.“

Einen Augenblick später kam der Mann herab, sah sich nach allen Seiten um und fragte: „Ist meine Frau nicht heruntergekommen?“ „Ja, sie ist aber wieder hinauf, da sie glaubte, daß Sie oben auf sie warten würden.“ „Gut, so will ich sie nun hier erwarten.“

So wartete er denn etwa zehn Minuten, dann verlor er die Geduld und fuhr wieder hinauf. Seine Frau aber hatte oben ebenfolange auf ihn gewartet, und kam herunter, während er hinauffuhr. In der Vertikale stehend, wartete sie nun mehrere Minuten. Dann

beifloß sie, ihn nochmals oben zu suchen. Raum war sie jedoch abgefahren, als ihr Mann mit dem andern Fahrstuhl wieder herunterkam.

„Ihre Frau ist soeben hinauf,“ meldete der Beamte.

Der Mann machte im Stillen seinem Unmuth in einigen Verwünschungen Luft und schickte sich eben an, das behetzte Haus zu verlassen, als er in der Thür seinen Entschluß änderte und mit dem nächsten Fahrstuhl noch einmal hinauffuhr. Noch in derselben Minute erschien die Frau wieder unten. „Er ist wieder hinauf,“ sagte der Beamte, ihren müden, frageabenden Blick beantwortend. „Da ist's doch wohl das Beste, daß ich wieder hinaufgehe und ihn zu treffen suche,“ äußerte sie. Sie hinauf — er herunter.

„Ist gerade hinauf,“ lautete die geschäftsmäßige Meldung des Beamten. Aber endlich war William der Sache müde. „Ich lasse mich eher hängen, als daß ich noch einmal hinauffahre,“ versicherte er. „Ich werde sie jetzt hier erwarten.“ Mit diesen Worten setzte er sich auf die Treppentritte.

Eine halbe Stunde später saß er noch da, ebenso wie seine Frau, fest entschlossen, ihn oben zu erwarten, im siebenundzwanzigsten Stockwerk saß. Ob sie je einander wiederfinden werden, ist zweifelhaft. (W.)

Magenbeschwerden kurirt. Wer mit dem Magen Trübel hat, sollte Chamberlains Magen- und Lebertafelchen nehmen. Herr J. P. Krote, Edina, Mo., sagt: „Ich habe vielerlei Medicinen für Magenbeschwerden genommen, finde aber Chamberlains Magen- und Lebertafelchen wohlthuender als irgend ein anderes Mittel.“ Zu haben bei D. V. Schumann.

**Notiz.**

Ich habe bei John Schwertfegers Schmiede-Shop eine „Stoß-Hard“ eröffnet, wo ich stets gute Pferde und Esel zum Verkauf halte, und solche auch kaufen werde. Ed. Preis.

Mebane's Pflanz-Gottongamen zu verkaufen; sie hat viele Vögel, pflückt sich gut und fällt doch nicht leicht aus; gibt zwischen 35 und 39 Prozent Eint. Man wende sich an Albert Dohlen, Rockart, Tex. 109

Zu verkaufen. Die Charles Esser's Farm, gelegen 20 Meilen nordwestlich von New-Braunfels an der Guadalupebrücke; enthält 320 Acker, wovon 70 Acker in Kultur sind. Es kann noch mehr in Kultur gebracht werden. Gutes Wohnhaus, Kornboden mit Stallung, und andere Nebengebäude. Guter Brunnen und Zisterne. Diefelbe wird Montag, den 1. Februar 1909 auf dem Platze bei öffentlicher Versteigerung an den Höchstbietenden verkauft werden. Wegen Näherem wende man sich an Hermann Esser, Renbald, Tex. 137

Seerkab' Opernhaus. Sonntag, den 24. Januar. Richard Anthony's großes Lustspiel „A MESSAGE FROM MARS,“ gegeben von Albert Taylor und seiner eigenen Gesellschaft. Ueberauschende mechanische Effekte. Prachtvolle Kostüme. Eintritt 50 und 35 Cents, für Kinder 25 Cents.

Tanzschule in Maydors's Halle, von Dienstag, den 26. Januar an, jeden Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr. Nur Schüler und Schülerinnen haben Zutritt. Fr. L. Clara Rose.

Selma Halle. Großer Masken-Ball Samstag, den 30. Januar. Vier gute Preise werden für die besten Masken gegeben. Anfang 7 Uhr. Freundlich ladet ein Chas. Lutz.

Großer Preis-Masken-Ball in der Orths Pasture Samstag, den 30. Januar. Wenn schlechtes Wetter ist, dann ist er acht Tage später. Freundlich ladet ein Santa Clara Farmer-Verein.

Großer Masken-Ball in der Willenbrods Halle (Stadt Station) Samstag, den 6. Februar. Freundlich ladet ein Gebr. Willenbrod.

Großer Masken-Ball in der Smithson's Ballen Samstag, den 23. Januar. 10 Preise; 5 für Herren und 5 für Damen. Freundlich ladet ein Alex. Bremer.

Großer Preis-Masken-Ball in der Lookout Halle Samstag, den 23. Januar. Die Preise werden später bekanntgemacht. Freundlich ladet ein E. F. Schumann.

Großer Ball in der Halle des Teutonia Farmer-Vereins Samstag, den 23. Januar. Anfang 7 Uhr Abends. Freundlich ladet ein Der Verein.

Großer Preis-Maskenball in der Maydors's Halle Samstag, den 30. Januar. Vier werthvolle Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Oberkamp & Schreier.

Großer Preis-Masken-Ball in Biew, am Samstag, den 30. Januar. Bartels' Band liefert die Musik. Freundlich ladet ein George Meißer.

Großer Ball in der Barbarossa Halle Samstag, den 30. Januar. Freundlich ladet ein Mattfeld & Co.

Großer Preis-Masken-Ball in Orths Pasture Samstag, den 30. Januar. Wenn schlechtes Wetter ist, dann ist er acht Tage später. Freundlich ladet ein Santa Clara Farmer-Verein.

Großer Masken-Ball in Willenbrods Halle (Stadt Station) Samstag, den 6. Februar. Freundlich ladet ein Gebr. Willenbrod.

Großer Masken-Ball in der Smithson's Ballen Samstag, den 23. Januar. 10 Preise; 5 für Herren und 5 für Damen. Freundlich ladet ein Alex. Bremer.

Großer Preis-Masken-Ball in der Lookout Halle Samstag, den 23. Januar. Die Preise werden später bekanntgemacht. Freundlich ladet ein E. F. Schumann.

Großer Ball in der Halle des Teutonia Farmer-Vereins Samstag, den 23. Januar. Anfang 7 Uhr Abends. Freundlich ladet ein Der Verein.

Großer Preis-Maskenball in der Maydors's Halle Samstag, den 30. Januar. Vier werthvolle Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Oberkamp & Schreier.

Großer Ball in der Zorn Halle Samstag, den 23. Januar. Freundlich ladet ein Ad. Biegenbald.

Großer Maskenball in der Bulverde am Samstag, den 30. Januar. Verschiedene werthvolle Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Louis Bartels.

Großer Ball in der Clear Spring Halle Samstag, den 23. Januar. Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Großer Maskenball in der Bulverde am Samstag, den 30. Januar. Verschiedene werthvolle Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Louis Bartels.

Großer Ball in der Clear Spring Halle Samstag, den 23. Januar. Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Großer Maskenball in der Bulverde am Samstag, den 30. Januar. Verschiedene werthvolle Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Louis Bartels.

Großer Ball in der Clear Spring Halle Samstag, den 23. Januar. Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Großer Maskenball in der Bulverde am Samstag, den 30. Januar. Verschiedene werthvolle Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Louis Bartels.

Großer Ball in der Clear Spring Halle Samstag, den 23. Januar. Freundlich ladet ein Otto Bartels.

Großer Maskenball in der Bulverde am Samstag, den 30. Januar. Verschiedene werthvolle Preise werden vertheilt. Freundlich ladet ein Louis Bartels.

Großer Ball in der Clear Spring Halle Samstag, den 23. Januar. Freundlich ladet ein Otto Bartels.